

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Bezug: Werb-
blätter**
einjährig für Dres-
den bei täglich zwei-
maliger Zustellung (an
Sonn- und Feiertagen
ausgenommen) 2,00 Mk.,
vierteljährig 0,50 Mk.,
monatlich 0,15 Mk.,
bei einmaliger Zu-
stellung durch die Post
0,20 (ohne Bestellgeld).
Ausland: Corre-
spondenz 0,50 Mk.,
Post 0,17 Mk. —
Werbung nur mit
deutscher Sprache
angegeben. Dresdner
Korrespondenz-Verlag
Hauptstadtstr. 27.
Telephon 13599.
Verantwortlich: E. Böhm.

Anzeigen-Zarif.
Werbung von 10 Zeilen
bis 100 Zeilen zu
2 Mk. pro Linie und
Tag. Mehrere Linien
zu 10 bis 15 Mk. Die
einzelnen Zeilen (etwa
8 bis 10 Zeilen) die
gesamte Linie auf
20 bis 30 Mk. die
gesamte Linie auf
1,00 Mk. Familien-
Korrespondenz aus Dres-
den bis 100 Zeilen. Jede
20 Zeilen. In Kom-
missionen nach Sonn- und
Feiertagen erhöht.
Zustellung nur gegen
Vorauszahlung.
Johes Bergmann 10 1/2.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Einnahmestelle für Sammler, Telefonanschlüsse: 25 241
Nachrichtenschluss: 20 011.

Für Feinschmecker:
Lebeck's
Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao
Dessert
per Tafel 50 g
per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.
per Carton 2,3 u. 4 M.

Hauptredaktionsstelle:
Maximilianstraße 38 40.

**Wurzglas für
Gummiflässe**
mit Kautschuk:
E. Böhm's
rother Gartenschlauch.
Telephon 13599.
C. Hofmann, Bismarckstr. 10, Dresden.

Thürmer-Kaffee
bietet durch vollkommenste Röstung
den besten Geschmack.

E.A. SASSE'S Ww. Pragerstr. 27
Rollfilms
Packfilms
Platten
nur neuesten Datums, frischeste Emulsion.

Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.
In Dresden lauten gestern die leichtathletischen Wett-
kämpfe der sämtlichen Vandeschulschulen um den
Besitz des Königs hat.
Für das Dresdner Richard-Wagner-Denkmal
wird vom Denkmal-Ausschuss demnächst ein Wettbewerb
ausgeschrieben.
Der König von Italien hat auf Einladung des Kaisers
seine Teilnahme an den deutschen Kaisermanövern
angekündigt.
Eine reichsrechtliche Vorlage über die Wande-
rarmen-Ärztorgane wird dem Reichstage in seiner nächsten
Tagung zugehen.
Der erste Zivilsenat des Reichsgerichts, der die Patent-
sachen bearbeitet, hat ein Gutachten über den Entwurf des
neuen Patentrechtgesetzes veröffentlicht.
Die reichsständische Regierung hat weiteren
vier Bürgermeistern wegen nationalitätlicher Betätigung die
Schlichtung verweigert.
Die Telekommunikation Wachen wird in den
nächsten Monaten von der Reichspost übernommen und dem
öffentlichen Verkehr nutzbar gemacht werden.
Die große Probemobilisierung der britischen
Armee, die in diesem Jahre an Stelle der Manöver statt-
findet, nahm gestern ihren Anfang.
Die Serben betreten nach einer Meldung aus
Durazzo bei Starowa albanisches Gebiet, besetzten Starowa
und bringen gegen Albanen vor.
Die mexikanischen Bundesstruppen kamen in
Santa Rosalia mit den Konstitutionellen zusammen und
beschlössen, mit Carranza gemeinsame Sache zu machen.
Wetterlage der amtl. schiff. Landeswetterwarte:
Nachfolgende Winde; veränderliche Bewölkung; Abkühlung;
Gewitter; kein erheblicher Niederschlag.

Keine Unterschätzung des Gegners!

„Neben gerührt noch regiert!“ So lautet der Schluß-
satz der alte radikale Klopffeder Clémenceau im fran-
zösischen Senat der von der scharfen militärischen Kritik des
Senators Humbert völlig beirrtet und fastungslosen
Regierung entgegengetrübte. Diese Worte enthalten die
doppelte Auffassung, daß die republikanischen Machthaber ihre
Pflicht vor dem Lande in geradezu beispielloser Weise
verfüllt hätten, indem sie sowohl nach außen hin die nation-
ale Verteidigung vernachlässigten, als auch im Innern die
Böden schließlichen ließen, daß Frankreich zurzeit den Eindruck
eines überhaupt nicht regierten Landes erwecke. Das sind
zwei Vorwürfe von schwerster Natur, die eigentlich über-
haupt kein gutes Haar mehr an denen lassen, die so un-
erbittlich gefernschieden worden sind. Wenn es wirklich so
schlimm stünde mit Frankreich, wie Herr Clémenceau be-
hauptet, dann könnte die dritte Republik nur gleich ein-
stürzen. Sie wäre für ihre beiden Genossen im Dreiverbände
nicht einen Pfifferling wert und läme auch für uns als
ernstlich zu beachtende Größe nicht mehr in Betracht. So
heißt die Sache aber denn doch nicht. Herr Clémenceau liebt
die rednerischen Ubertreibungen, und zumal, wenn er, wie
seht, auf dem Sprünge steht, um ein Kabinett zu Fall zu
bringen und es durch ein anderes, seinem zielbewussten
Radikalismus genehmeres zu ersetzen, nimmt er den Mund
so voll wie möglich und summiert sich nicht viel darum, ob
seinen Behauptungen hinlänglich Art genügende Tatsachen zu-
grunde liegen. Wer also von den Zuständen im französi-
schen Heere und in der innerfranzösischen Politik ein einiger-
maßen zutreffendes Bild gewinnen will, darf sich nicht bloß
an das halten, was Herr Clémenceau und seine radikalen
Freunde in einem Augenblick, wo sie politische Morgenröte
für sich zu wittern glauben, in skrupelloser Ubertreibung
vordringen. Sehr eigenartig wirkt es bei derartigen radi-
kalen Tiraden, daß ihre Urheber, die selbst an den so nach-
drücklich verurteilten Uebelständen, soweit sie überhaupt
vorhanden sind, den Hauptteil der Schuld tragen, über diesen
Umsand selbstständig hinweggehen und so tun, als läme
von ihnen alles Heil für die Republik, als bestäßen sie das
Universalmittel, um die von ihnen aufgedeckten, angeblich
völlig verrotteten Zustände gründlich zu bessern. Dabei ist
es doch gerade der Radikalismus, der die dritte Republik
durch seinen unausgesetzten Kampf gegen die Autorität,
durch seine halbleie Nachgiebigkeit gegen die sozialrevolu-
tionären Bestrebungen in die jetzt von ihm selbst beklagten
inneren Schwierigkeiten geführt hat!

Wegen Herrn Clémenceau gehalten, ist der Senator
Humbert schon ein anderer gewichtigerer Zeuge für
wirklich vorhandene Miskstände auf dem Gebiete des fran-
zösischen Heerwesens, über das er als Berichtshatter der
zuständigen Kommission genau unterrichtet ist. Dazu be-
kennt sich der Senator Humbert zum gemäßigten Repu-
blikanismus, und so erscheint es begreiflich, daß seine An-
klagen einen besonders tiefen Eindruck auf die leitenden
Stellen machen mußten. Es waren einige derbe, kalte

Wassertrahnen, mit denen Herr Humbert die Regierung
überhäufte, die wohl nach der mühsam erzielten vor-
läufigen Beruhigung über das Dreijährsgesetz auf eine
parlamentarische Schonzeit gehofft haben mochte. Der
Senator Humbert erklärte, daß mit dem Dreijährsgesetz
die Sache noch lange nicht abgetan sei, sondern daß noch
gewaltige Anstrengungen nötig seien, um die nationale
Verteidigung auf der Höhe zu erhalten und eine voll-
kommene Schlagfertigkeit des gesamten Heeres zu gewähr-
leisten. Die Feldartillerie sowohl, wie die Bestimas-
artillerie bleibt hinter der deutschen zurück, die
Dauerteile ist viel schlechter als die deutsche, es fehlt an
Munition, an Ausrichtungsgeschützen, an Schützen, an
Offizieren, man hat kein Material, um Rhein und Mosel
zu überschreiten, die Forts zwischen Loup und Verdun
sind nicht genügend widerstandsfähig. Das ist in kurzen
Worten der Kern der Humbertschen Beschwerden, die noch
durch die ungenierte Behandlung Deutschlands als des
einzigsten für Frankreich in Betracht kommenden Gegners
einen bemerkenswerten chauvinistischen Auftrieb
erhalten.

Daß alle die vom Senator Humbert vorgebrachten An-
schuldigungen, für die er sich ausdrücklich zur Beibringung
der Beweise im einzelnen erbot, nichts als Seitenblasen
seien, die keinem Angriff standhalten vermöchten, ist nicht
anzunehmen. Schon die verlegene, nahezu hilflose Haltung
des Ministerpräsidenten Viviani und des Kriegsministers
Meunier spricht dafür, daß tatsächlich etwas faul ist im
Staate Dänemark, und man darf wohl gespannt darauf
sein, wie die parlamentarische Rechtfertigungsrede des
Kabinettschefs ausfallen wird. Wir dürfen uns aber auf
deutscher Seite keinesfalls des Irrtums schuldig machen,
daß wir uns nach französischen Heerweisen gewissermaßen
schon als halb bankrott ansehen und glauben, wir würden
mit Frankreich im Ernstfälle ein leichtes Spiel haben, wir
sollten es einfach über den Haufen rennen. Denken wir
im Gegenteil an das Wort Moltkes, daß Unter-
schätzung des Gegners stets einer der schwersten
strategischen Fehler ist. Gewichte militärische
Sachkenner können darin überein, daß Fran-
reichs Armee heutzutage im allgemeinen in durch-
aus gutem Zustande dasteht und auf allen Gebieten
erhebliche Fortschritte gemacht hat. Gewiß sind Mängel
vorhanden, aber gerade der Umstand, daß sie vor der
breiten Öffentlichkeit schonungslos aufgedeckt werden, be-
weist doch, daß die Nation nicht gewillt ist, ihr Heerwesen
verlumpfen und es wieder dahin kommen zu lassen, wie
1870, wo Herr Olivier von dem „erabereiten“ Frankreich
zu sprechen wagte, obwohl alles im argen lag. Was Herr
Humbert mit seiner Kritik beabsichtigt hat und was von dem
nationalen Chauvinismus der Franzosen befallig beirrt
wird, ist die Verhütung eines einschläfernden Verhaltens
der leitenden Kreise gegenüber der rastlosen weiteren Aus-
bildung der Armee. Die Regierung soll nicht denken, daß
sie auf den Vorbeeren des Dreijährsgesetzes ausruhen dürfe.
Sie muß sich gegenwärtig halten, daß es auch darüber
hinaus noch sehr viel zu tun gibt, um die Armee ständig
auf solcher Höhe zu erhalten, daß für Frankreich in einem
Kriege des Dreiverbandes gegen Deutschland der Sieg
leichter erzielbar ist; das ist der springende Punkt der ganzen
Militärdebatte im Senat, und daraus gibt sich für uns
Deutsche die Nutzenwendung, daß wir in der Wachsamkeit an
unserer Westgrenze nicht einen Augenblick nachlassen und in
der sorgfältigen Pflege unseres Heerwesens kein Zaudern
und Schwanken kennen dürfen.

Auch die innerpolitischen Schwierigkeiten Frank-
reichs, die fortschreitende radikale und sozialrevolutionäre
Verfälschung des Parteiwesens und des gesamten öffentlichen
Geistes, die Miskstände in der Regierung und Verwaltung
der Republik, sowie die starken finanziellen Verlegenheiten
dürfen von unserer Seite nicht in dem Sinne beurteilt
werden, daß sie zu einer unmittelbaren Entwertung der
nationalen Strohkrast des Landes führen könnten. Noch
sind die Verhältnisse keineswegs so weit gediehen, daß dadurch
dem Chauvinismus gegenüber Deutschland irgendwelcher
Abbruch geschehen könnte. Die Parole gegen Deutschland
Wohruch geschehen könnte. Die Parole gegen Deutschland
Wohruch geschehen könnte. Die Parole gegen Deutschland
Wohruch geschehen könnte.

früheren heftigen Gegner der Einkommensteuer im Senat,
wie Herr Ribot, sich dem Anzuge der Verhältnisse fügten
und den zucht hartnäckig widerstehenden Senat der Re-
gierungsverlage geniert mochten. Auch diese alte Be-
legung des Streites um die Einkommensteuer, die unter
dem Tande der militärischen Erfordernisse erfolgt ist, kann
uns als Warnung dienen, daß wir weder die militärische
Opferwilligkeit, noch die materiellen Hilfsmittel Frankreichs
unterschätzen. Ruhig und leidenschaftlos beobachtet,
korrekte Beziehungen unterhalten und in matter Zukunft
die weitere Entwicklung der Dinge abwarten; das ist
Frankreich gegenüber unter von der Natur der Verhältnisse
gegebenen Standpunkt.

Drahtmeldungen

Die innerpolitischen Schwierigkeiten in Frankreich.
Die Reise des Präsidenten Poincaré nach Rußland.
Paris. (Priv.-Tel.) Der Sonderzug nach Tau-
rischen, der für Poincaré und Viviani bestimmt ist,
sollte am Mittwoch Paris verlassen. Die Abreise des Prä-
sidenten nach Rußland war auf heute vormittag 11 Uhr
20 Min. angelegt gewesen, da aber die Kammer und der Senat
sich im Laufe des Vormittags über das Budget noch nicht
geeinigt hatten, hatte man den Aufbruch der Reise um einen
halben oder ganzen Tag bereits in Aussicht genommen. Um
die verlorene Zeit einzubolen, begaben sich die Staatsmänner
samt nach Cherbourg gleich nach Taunrischen. Das Re-
gierungsorgan „Lanterne“ bemerkt, es sei notwendig, daß die
öffentliche Meinung über das wichtige Hauptziel der
Petersburger Reise sich klar werde. Es gelte, völlig
neue Bedingungen zu machen, um dem kriegerischen An-
perialismus des Dreiverbandes das für die Erhaltung des
Arbiedens erforderliche Gegengewicht zu sichern. — Die
chauvinistische Auslassung ist ein echter Ausfluß des Geistes,
von dem Frankreich heute wieder mehr als je beherricht wird.

Annahme des französischen Budgets durch den Senat.
Paris. Der Senat hat heute morgen das Budget
angenommen, aber es bestehen noch mehrere Re-
einigungsverschiedenheiten zwischen Kammer und Senat. So
hat der Senat vor allem zum zweiten Male den Artikel
des Weichentwurfes zur Einkommensteuer abgelehnt, der
sich auf die Beherrschung nach dem Todesfälle bezieht. Der
Senat hat sich auf heute nachmittag 2 1/2 Uhr vertagt.

Die Militärfragen in der französischen Kammer.
Paris. In der heutigen Kammereröffnung eruchte
General Pedona, der Vorsitzende der Heereskommission,
die Kammer, ihrer Decretskommission die gleichen Macht-
befugnisse zu erteilen, die der Senat seiner Decretskommission
erteilt habe. Der Ministerpräsident Viviani erinnerte
daran, unter welchen Bedingungen die Regierung dazumit
gezwungen hätte, daß die Senatskommission nicht eine Unter-
schätzung der Sache, sondern die Frage in gemeinsamer Arbeit
mit dem Kriegsminister laudiere. Der Ministerpräsident
wies andererseits darauf hin, daß die Budgetkommission der
Kammer ordnungsgemäß das Recht habe, eine Unter-
schätzung der Sache zu ernennen, um die Verwendung der für
die nationale Verteidigung bestimmten Kredite zu überwachen.
Eine gewisse Zahl von Mitgliedern der Decretskommission
arbeitete mit der Budgetunterkommission zusammen. Dies
ist ein vermittelnder Vorschlag, um zu vermeiden, daß zwei
Decretskommissionen sich widersprechende Schlüsse anstellen.
General Pedona stellte sich auf den Boden dieses Vor-
schlages. Der Sozialist Albert Thomas forderte, daß die
Budgetkommission eine dauernde Überwachung ausübe, um
darüber zu urteilen, ob man sich seit Monaten gegenüber
einem Generalstab befunden habe, dessen Seriosität
und Unschicklichkeit nicht scharf genug gefernschieden
werden konnte. Der nationalitätliche Abgeordnete Triant
führte aus, daß der Feldzug, der sich vorbereitet,
darauf abziele, einen Wechsel im Oberkommando herbei-
zuführen und an diese Stelle eine politisch-militärische
Elite zu setzen. General Pedona, sagte Triant, hat mir
soeben ganz aufrichtig gesagt: Wir wollen den General
Joffre durch den General Sarrail ersetzen. (Widerpruch
rechts.) General Pedona rief: „Ja!“ (Widerhafter Beifall
links. Värm. Rechts wird gerufen: Ein Angeber! Ein
Denunziant!) Triant hielt darauf eine temperamentsvolle
Zurechtweisung an den General Joffre, der seit drei Jahren
methodisch und konsequent gearbeitet habe, und schloß: Wir
wollen nicht, daß General Joffre durch einen Politiker er-
setzt wird, der seit Jahren die Armee verfolgt hat. (Beifall
rechts. Widerpruch links.) André Vorbeur erklärte,
daß der ungenügende Zustand des Materials von den un-
genügenden Krediten herkäme. Es ist unzulässig, sagte er,
einzelne Beamte zu beschuldigen. Richtig ist, daß das Land
seit fünfzehn Jahren nicht die für seine Verteidigung not-
wendigen Opfer bewilligt hat. Der Kriegsminister
Messimy eruchte die Kammer, sich nicht in persönlichen
Angelegenheiten zu verlieren, und ver sprach seine freimütige und
sonale Mitwirkung bei der Kontrolle der Anwendung der
neubewilligten Kredite. (Beifall links.) Präsident Des-
chanel machte darauf aufmerksam, daß Pedona seinen
Resolutionsantrag zurückgezogen habe und daß die Tages-
ordnung erschöpft sei. Der Finanzminister Poulens be-
tragte, das Budget an den Senat zurückzuerweisen. Die
Kammer nahm mit 318 gegen 24 Stimmen, entgegen dem
Wohlwille des Senats, den Artikel des Einkommensteuer-
entwurfes an, der von der Unterschätzung nach dem Tode
handelt. Das gesamte Budget wurde schließlich mit
578 gegen 103 Stimmen angenommen. Heute findet eine
Nachmittagsitzung statt.

Erst Pfunds Yoghurt!

hohem Interesse aus zu geben, wird sich, fürchten wir, praktisch weniger geltend machen.

So überwiegen für uns also die haarschneidenden Bedenken, die geltend zu machen wir uns nicht nur im voraus, sondern, recht verstanden, auch im deutschen Interesse für verpflichtet halten, obwohl uns natürlich nichts fern liegt, als der Regierung das Recht zu solcher Verfügung freitragend zu lassen.

Wanderer auch wird sich vergeblich fragen, wie sich dieser letzte Schritt mit den Tendenzen vereinbart, die seitens der Regierung vertreten worden sind, als es sich darum handelt, im letzten Winter die schweren Besorgnisse zu bewältigen, die im preussischen Herren- und Abgeordnetenhaus der Regierung bei ihrem seit einiger Zeit brodatierten haarschneidenden Verfahren entgegengehalten wurden. Die damals geübte Kritik hätte doch zu denken geben sollen, denn so maßvoll in der Form sie war, so tief berührte sie nämlich die Grundlagen unseres Staatslebens.

21. Deutscher Ortstrankentag.

In den fortgesetzten Verhandlungen des Ortstrankentages verbreitete sich am Dienstag Professor Dr. Herzheimer (Frankfurt a. M.) über die Salvarsanbehandlung der Syphilis und trat lebhaft für diese Behandlung ein. In der Diskussion wurde von dem Vorsitzenden Fräulein der Dank der Kassenerwartungen für die außerordentlich lichtvolle Darstellung zum Ausdruck gebracht und bedauert, daß Erzelens Ehrlich wegen Krankheit in der Versammlung, die für ihn einen Triumph bedeutete haben würde, nicht habe erscheinen können.

Darauf wurden folgende Leitfäden des Referenten Dr. Herzheimer einstimmig angenommen:

„Bei jedem syphilitisch erkrankten Menschen ist, je frühzeitiger desto besser, eine kombinierte Salvarsan-Quecksilberbehandlung einzuleiten. Das Salvarsan soll nach genauer Untersuchung des Patienten im Krankenbuche angewendet werden, wo der Patient mindestens die nächsten 24 Stunden verbleiben soll. Durch diese Kur wird der Ausbreitung anderer Menschen und speziell der Familie gegenüber nach dem heutigen Stande der Wissenschaft am besten entgegengekömmt. — Da durch die genannte Behandlung die Syphilis geheilt ist, wird oder doch die Rückfälle außerordentlich eingeschränkt werden, so erwacht, neben den Vorteilen für die Patienten und für die Allgemeinheit, auch für die Krankenkassen ein sehr wesentlicher finanzieller Vorteil.“

Kunnebr berichtete Rechtsanwalt Dr. Baum (Berlin) über das Berliner Ärzteabkommen vom 23. Dezember 1913. Nach eingehender Besprechung des Themas schlug der Referent folgende Resolution zur Annahme vor:

„Die 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortstrankentage erkennt das Berliner Einigungsabkommen vom 23. Dezember 1913 grundsätzlich an und verpflichtet die Verbandskassen insbesondere, die in der Konfliktzeit angenommenen Ärzte nach Maßgabe des getroffenen Abkommens zu entschädigen.“

In der Diskussion verteidigt der Vorsitzende des Hauptverbandes Vizepräsident Dr. Fräulein (Dresden) gegenüber einem anderen Debattierenden Kretschmar (Breslau) seine Stellung in der Erledigung der großen und wichtigen Streitfragen. Er habe in entscheidenden Stunden, so betonte er, im Einverständnis mit sämtlichen Vorstandsmitgliedern gehandelt. Wohl seien große Opfer, auch von Einzelkassen, zu bringen gewesen, ohne weiteres kam eine Einigung auch nicht zustande. Wichtig sei vor allem die Beteiligung angelegener Männer für Vertragsabschluss und Zentralauschuss, weil es dort gilt, die Interessen der Kassen wahrzunehmen. — Vollender (Weipzig) hält die restlose Verneinung des Kollektivvertrags für falsch. Besonders sei das dort der Fall, wo freie Arztwahl herrscht.

In der Schlussagung wurde zunächst die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Die vom Vorstande befürwortete Wahl von Simanowski-Berlin als Vertreter des Verbandes Brandenburg wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt und an dessen Stelle der von bairischer Seite empfohlene Vertreter für den elsaß-lothringischen Verband, Veicherling-Strasbourg, gewählt. Als Ort für den nächsten Verbandstag sind in Aussicht genommen: Kassel, Düsseldorf, Gotha, Hannover. Hierauf wurde in die Besprechung über das Berliner Ärzteabkommen einbezogen. Der stellvertretende Vorsitzende, Buchdruckermeister Schollem, richtete bei Beginn der Debatte an die Versammlung die Mahnung, die Besprechung auf ein möglichst knappes Maß zu beschränken. Die Versammlung hat über die Einzelheiten des Abkommens nicht zu entscheiden, sondern nur, ob das, was geschrieben ist, anzunehmen oder abzulehnen ist, aber nicht, ob das, was in Breslau, Barmen, Baden vorgekommen ist, richtig ist oder nicht. An den Einzelheiten ist nichts mehr zu ändern, und wenn etwas nicht zu ändern ist, muß man sich damit finden. (Zustimmung.) — Dann nahm Hoch-Morlorube als Vertreter der süddeutschen Opposition das Wort: Der Referent hat erkannt, daß die Vermeidung des großen Kampfes eine soziale Tat war. Dann muß man aber fragen, ob es nicht auch eine soziale Tat war, was die Vertreter der süddeutschen Krankenkassen und auch die Ärzte leistete: daß, ehe es noch zum Sturm kam, sie in Verhandlungen eintraten. In Süddeutschland sind die Verhältnisse doch ganz andere. Wir haben den Weg, den der Vorstand während der heißen Kampfmomente November und Dezember nämlich in Artikelaren vorwärts, betreten und sind mit den Ärztevereinigungen in Verhandlungen eingetreten. Wir waren daher entschlossen, als der Vorstand uns im Unklaren über seine Verhandlungen ließ, und nachdem die Einigung in Baden erzieht war, hinter dem Rücken der bairischen Vorstandsmitglieder die Vereinigungen aufforderte, unterem sogenannten Mantelabkommen nicht Folge zu leisten. Wir verlangen, daß auch die Interessen der Süddeutschen berücksichtigt werden. Wenn man glaubt, daß wir Süddeutschen eine Dummheit begangen haben (vehemente Zusage: Sehr richtig!), so nehmen wir doch nicht die Allgemeinheit dafür in Anspruch, sondern wir bezahen unsere Dummheit selber. Wir müssen berücksichtigen, daß uns die Ärzte in Süddeutschland entgegenkommen gezeigt haben. Sie können nicht verlangen, daß wir von der großen sozialen Tat nun ausgeschlossen werden. Wir wünschen daher, daß in der Resolution verlangt wird, daß die Sonderabkommen, die die Süddeutschen mit den Ärzten getroffen haben, aufgegeben werden und daß auch für diese das Berliner Abkommen maßgebend ist. Ohne diesen Zusatz werden wir nicht unsere Organisation stärken, sondern wir werden rückwärts kommen. (Widerspruch.)

Stellvertretender Vorsitzender Buchdruckermeister Schollem machte darauf aufmerksam, daß diese Forderung in der Resolution bereits durch einen Antrag berücksichtigt worden sei.

Vogel (Düsseldorf) befragt die Abstimmung der Rotkeller. Es ist gesagt worden, die Rotkeller dürften keine überzogenen Forderungen stellen, aber der Weipziger Verband darf ihnen doch auch nicht ein Trinkgeld anbieten. (Sehr wahr!) Der Vorstand, insbesondere Herr Fräulein, hat sich in dieser Beziehung dem Weipziger Verband wertwürdig genähert. (Zuruf vom Vorstand: Das ist kein Fehler!) Wir dürfen gegenüber den Herren, die uns helfen, dem Treu und Glauben nicht auferlegen lassen. Die Herren haben zehnjährige Beiträge zu je 10000 M., das macht nach dem Jahre 100000 M. Da können sie doch eine angemessene Abfindung verlangen. Wir haben aus der Unter-

stützung dieser Herren Nutzen gezogen und dürfen sie doch jetzt nicht belächeln. Wir haben eine andere Auffassung von der Tätigkeit dieser Herren. Dann könnte man auch Herrn August Thissen als Streikbrecher bezeichnen, wenn er dem Kohlenunfall nicht beiträgt. (Zurufe.) Nach den Erfahrungen, die wir an verschiedenen Orten gemacht haben, können wir sagen, daß in dem Weipziger Verband vielleicht ebenfalls Schlichter ist wie bei den Rotkellern. (Unruhe und Unterbrechungen.) — Der Vorsitzende Schollem (Berlin) erhebt entschiedenen Protest dagegen, daß gesagt wurde, in dem Weipziger Verband sei Schlichter vorhanden. (Sehr richtig! und lärmende Unterbrechungen.) Es geht nicht an, daß wir uns in Formen bewegen, die unserer nicht würdig sind. (Zuruf: Lassen Sie das doch dem Weipziger Verband selbst besorgen!) Nach der sehr lebhaften Debatte über das Berliner Ärzteabkommen vom 23. Dezember 1913 schloß der Ortstrankentag seine diesjährige Jahresversammlung.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Kassel gewählt.

Albaniens Bedrängnis.

Die Nachricht, daß die aufständischen Epiroten von regulären griechischen Truppen unterdrückt würden, hat in Italien große Aufregung hervorgerufen. Man hat sogar in der Presse schon eine Einmischung Italiens in die albanischen Wirren erörtert und die Einberufung des jüngsten Jahrganges der Reservisten damit in Verbindung gebracht. Kommt anders dürfte folgende Nachricht des Wiener Korrespondenzbüros in Österreich wirken:

Ein serbischer Einfall in Albanien.

Aus Durazzo wird gemeldet: Die Serben haben bei Starowa am Schridasee das albanische Gebiet betreten. Starowa besetzt und dringen gegen Elbassan vor.

Weiteres Vordringen der Epiroten.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Monastir, daß die Epiroten Siglistra besetzt und die Einwohner entworfen haben. — Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Durazzo: Die Epiroten haben etwa zehn Stunden, die albanischen Aufständischen etwa drei Stunden von Ballona. Der Munitionsnachschub wird von Janina und Argirostiro von griechischen Militärautobilen unter griechischer Begleitung. — Die Stadt Tepeleni wurde von epirotischen Partisanen besetzt, die einem Angriff der albanischen Aufständischen auf die Stadt zuvorkommen wollten.

Türkische Offiziere bei den Aufständischen?

Das Wiener K. K. Korrespondenzbüro meldet aus Durazzo, daß am Montag sechs Offiziere in türkischer Uniform aus Dulcigno in Lina ankommen sind, von wo sie sich nach Jomid ins Rebellenlager begeben haben. Sie sollen sich im Besitz von 5000 Napoleondors befinden.

Die Nationalität der Mächte.

Ueber die Erklärungen des albanischen Ministerpräsidenten Zurlan Pascha bringt die „Nationalzeitung“ folgende Auslassungen von diplomatischer Seite: Sicher ist, daß Deutschland jede gemeinsame Hilfsaktion der Mächte mitzumachen bereit ist. Aber die Verhandlungen führen zu keinem Ergebnis, weil die Mehrzahl der Regierungen, unter ihnen auch die deutsche, nicht geneigt ist, die Verantwortung für die Truppen zu übernehmen, die zur Besetzung Albanien gebraucht würden. Schließlich hätte man sich geeinigt, da Wien und Rom ablehnten, Rumänien mit dem internationalen Mandat zu betrauen. Die rumänische Regierung schien für diese Aufgabe wegen der persönlichen Beziehungen und aus Gründen der Vorgeschichte der Kandidatur Bied besonders geeignet. Aber schließlich liegen der rumänischen Regierung doch Bedenken auf über die Tragweite des Unternehmens; sie lehnte deshalb den „ehrenvollen Auftrag“ dankend ab. Rum ist aber guter Rat teuer, da die Großmächte wiederholt sind, wie zuvor. Vor einem Monat schon glaubte man, daß der Fürst in Durazzo vor den Aufständischen kapitulieren müsse, und heute ist er noch da. Aber schließlich ist das keine Existenz, Beherrscher einer einzigen Stadt zu sein, während das ganze Land herrenlos ist und von den Epiroten bedroht wird. Argend etwas muß geschehen. Aber was? Das bleibt vorläufig noch das Geheimnis der Vorsehung.

Ankunft der Leiche des Obersten Thomson in Amsterdam.

Der Kreuzer „Nordbrabant“ brachte gestern (Mittwoch) die Leiche des in Durazzo gefallenen Obersten Thomson nach Amsterdam. Zum feierlichen Empfang hatte sich eine Anzahl von Offizieren und Würdenträgern, sowie die Vertreter der bürgerlichen Vereine versammelt. Im Namen der Königin und von der Witwe des Gefallenen wurden Kränze auf der Bahre niedergelegt. Der Kriegsminister sprach seinen Schmerz über den schweren Verlust aus. Es folgten Reden vom Kapitän Sar für die holländischen Offiziere in Albanien und vom griechischen Generalkonsul in Amsterdam für die griechische Regierung. Im Trauerzuge, an dem alle Offiziere der Garnison und Deputationen teilnahmen, wurde die Leiche nach dem Bahnhofs gebracht. — Am Mittwoch mittag fand die militärische Beerdigung in Groeninga, der früheren Garnison des gefallenen Offiziers, statt.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Guerra weist noch immer in der Hauptstadt, aber lange wird seines Weibens dort nicht mehr sein. Wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, soll er im Begriff sein, seiner Familie nach Veracruz zu folgen, um seine Habe und sein familiäres Leben vor den Aufständischen in Sicherheit zu bringen. Was sollte er auch in der Hauptstadt noch? Sie verteidigen mit dem Rest seiner Getreuen? Das würde dem Charakterbild, das man sich bisher von diesem Mann gemacht hat, eigentlich doch widersprechen. Eine Persönlichkeit mit heldenhaften Idealen in Guerra nicht. Es wäre deshalb auch keineswegs überraschend, wenn er gerade in dem Augenblick, wo es einen Kampf auf Leben und Tod gilt, sich in Sicherheit bräde. Das Ausland aber, das gar kein Interesse daran hat, daß die mexikanische Hauptstadt wieder einmal zum Schauplatz des Bürgerkrieges wird, könnte mit dieser Vision zufrieden sein. Zu retten ist für die Sache Guerras ohnehin nichts mehr. Wie aus Matatlan gemeldet wird, sind

die Insurgenten an der Westküste erfolgreich

gewesen. Die Städte werden dort von den Anhängern Guertas geräumt. Überall wird Waffenstillstand verkündet und die Gefangenen werden ausgetauscht. In Santa Rosalia kamen die Bundesgruppen und Konstitutionalisten zusammen und beschloßen, mit Carranza gemeinsame Sache zu machen. In Guzman wurde ein Waffenstillstand bis zum 28. Juli vereinbart.

Tagesgeschichte.

Eine Veredelung der Matrifalarbeiträge in Sicht?

Wie die „Donauzeitung“ in Passau, das Organ des Zentralverbands der Pächter, meldet, hat sich die Reichsregierung zu Verhandlungen über den hiesigen Vorstoß einer Veredelung der Matrifalarbeiträge bereit erklärt. (Wir geben die Meldung nur mit allem Vorbehalt wieder. — Red.)

Neuanstellung der Dardanellenfrane?

In Pariser politischen Kreisen wird behauptet, daß eine Einigung Russlands und Rumänien betreffs der Öffnung der Dardanellen tatsächlich erfolgen werde

und daß die jüngsten griechisch-türkischen Verhandlungen in einem gewissen Zusammenhang mit den russisch-rumänischen Bestrebungen ständen. Vor allem soll die Dardanellenfrage in dem Konversationsprogramm von Carac bei seinem bevorstehenden Besuch in Petersburg einen hervorragenden Platz einnehmen. In Berliner diplomatischen Kreisen ist man allerdings überzeugt, daß die Öffnung der Dardanellen bei diesem Besuch Gegenstand der Erörterungen sein wird, doch wird auch verifiziert, daß eine baldige Änderung des gegenwärtigen Zustandes vorläufig noch nicht in den Bereich der Möglichkeit zu ziehen ist. (Es ist schon verschiedentlich an leitender Stelle darauf hingewiesen worden, daß die Widerstände gegen eine Änderung des jetzigen Dardanellenzustandes nicht in Paris, sondern in London liegen. Alle Vorsehungen russischer Staatsmänner mit französischen und rumänischen, selbst mit türkischen, werden auch Rußland nicht nützen, solange England auf seinem ablehnenden Standpunkte beharrt, und England mühte sich vergeblich, wenn es auf den russischen Vorschlag einer Aufhebung des bisherigen Zustandes einginge. — Die Red.)

Eine neue Kandidatur Roosevelts?

Aus London wird geschrieben: Die Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten beschäftigt sich lebhaft mit der Frage, ob Theodore Roosevelt eine Kandidatur für den Gouverneurposten von New York annehmen wird. Als sicher ist zu betrachten, daß Roosevelt in zwei Jahren wieder als Präsidentenwahlkandidat auftreten wird. Würde er im kommenden November zum Gouverneur von New York gewählt, so würden dadurch seine Aussichten für die Präsidentenwahl sehr bedeutend steigen. Roosevelt werde als Kandidat der von ihm begründeten „Fortschrittspartei“ auftreten, aber seine Wahl zum Gouverneur von New York wäre nur dann wahrscheinlich, wenn eine beträchtliche Zahl von Republikanern und Demokraten für ihn stimmte.

Maschinen- und Heizerstreik in Amerika.

Vertreter von 45 000 Maschinen und Heizern von 98 Eisenbahnen des Westens der Union sind mit den Vertretern der Arbeitgeber in Unterhandlungen getreten, um höhere Löhne und andere Reformen durchzusetzen. Ein Schiedsspruch würde nicht angenommen werden. Sie erklärten, daß bereits vor Beginn der Verhandlungen 97 Prozent der Maschinen und 99 Prozent der Heizer für den Streik gestimmt hätten, den man jedoch durch Verhandlungen zu vermeiden hoffe.

Tripolis. Nach einer Meldung des Obersten Latini aus Arene hat eine italienische Abteilung etwa 600 Aufständische bei Menemet angegriffen und getötet. Die Aufständischen hatten 93 Tote, die Italiener 5 Tote und 38 Verwundete.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Sofia. Bei der Verhandlung über die Anleihe in der Sobranie erklärte, von Protektoren der Mehrheitspartei unterbrochen, der Führer der radikalen Opposition, er betrachte die Anleihe entehrend und unheilvoll für das Land und protestiere gegen die Unterzeichnung. Die Verbrennen an der Würde und dem Kredit Bulgariens seien der Beginn der Unterwerfung des Landes unter fremde Staaten. Bei den folgenden ähnlichen Erklärungen zweier Sozialistenführer wurde der Värm ungeheurer, so daß der Präsident die Sitzung unterbrach. Nach der Wiederaufnahme entstand neuer Värm, worauf sie geschlossen wurde. Nach neuerlicher Wiederaufnahme der Sitzung erklärte ein Oppositioneller: Die Opposition heile die Obstruktion nicht eher ein, bis die Regierung den Anleihevertrag zurückgezogen habe. Der Berichterstatter verlas unter heftigem Värm die Begründung der Anleihevorgabe. Während der andauernden Sturmzeiten brachte der Präsident die Vorlage zur Abstimmung. Die gesamte Mehrheit erhob die Hände, worauf der Präsident die Vorlage für angenommen erklärte und sofort die Sitzung schloß. Die Opposition protestierte gegen das Vorgehen des Präsidenten heftig.

Paris. Nachdem der Senat und die Kammer nach langer Beratung über alle Punkte des Budgets einig geworden waren, verließen kurz vor 8 Uhr der Justizminister im Senat und der Minister des Innern in der Kammer ein Defekt über die Schließung der Session. Der Finanzminister Rouleus legte im Bureau der Kammer das Budget für 1915 nieder.

Wien. Die „Wien. Ztg.“ wird morgen ein Kaiserliches Patent veröffentlichen, wodurch der galizische Landtag aufgelöst wird und Neuwahlen für den Landtag angeordnet werden. Die Auflösung erfolgt mit Rücksicht auf das Inkrafttreten der Landtagswahlreform.

Paris. In der Nachmittags-Sitzung hielt der Senat mit Einmütigkeit und ohne Diskussion seine Beschlüsse über die einzelnen Punkte aufrecht, in denen er sich mit der Kammer im Gegensatz befindet, insbesondere bezüglich der Prüfung der Einschätzung der Verordnungen.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Ein Komitee, das sich in der albanischen Stadt Balona gebildet hat, ersucht telegraphisch um Sammlungen für die 50 000 Flüchtlinge, die bei der Stadt Balona im Freien lagern. Es heißt in dem Aufruf, den die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht, daß die Leute ohne das Eingreifen Europas dem Hungertode und Krankheiten wehrlos preisgegeben sind. Die Griechen sind im Anmarsch. Unterzeichnet ist der Aufruf von Dr. Bergdahn, dem früheren Vizepräsidenten des Reichstages, dem Gouverneur von Balona und Koriba und von anderen albanischen Notabeln.

Sofia. (Priv.-Tel.) Die russische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß Rumänien den Austroserbisch in Albanien einzusetzen. Die Anwesenheit des albanischen Ministerpräsidenten in Berlin verleihe dem Zweck, die Zustimmung Deutschlands zu erlangen. Im übrigen sind sich die Großmächte einig, daß gegen Serbien und Griechenland, die den Zustand unterstützen, energisch vorgegangen werden müsse.

Athen. Der Kronprinz ist, begleitet vom Prinzen Paul, nach Carthoune abgereist, wo er mit der Königin von Griechenland zusammentrifft.

Konstantinopel. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde auf Grund der Geschäftsordnung gegen den griechischen Senator Georgiades ein Tadel und Ausschließung ausgesprochen, weil er sich in bezug auf das provisorische Gesetz über die Schaffung einer einheitlichen kirchlichen Bank in Smarna einer unangelegenen Ausdrucksweise bedient hatte. Seine Maßregelung fand bei den Senatoren lebhaften Beifall. Ein Teil der türkischen Presse, die Georgiades heftig angegriffen hatte, hält die Maßregelung für unzureichend.

Juarez (Mexiko). (Priv.-Tel.) Wie die „Wien. Ztg.“ meldet, hat die Regierung alle Rebellenführer aufgefordert, den Feldzug einzustellen und die weiteren Bestimmungen abzuwarten. Das Resultat ist aber zweifelhaft. General Villa steht bereits mit 50 000 Mann in der Stadt Chihuahua.

Juizdon. Bei der Juizdoner Parteitag sind 1000 neue Aktien à 1000 Mark gleich 1 Million Mark der Vereinsbank Juizdon und 750 neue Aktien à 1000 Mark der Marktagewerke A. Porth & Co., A.G., zum Handel und zur Notiz zugelassen worden.

Grand Prix von Frankreich

Bedeutendstes Automobil-
Rennen der Welt, 4. Juli 753 km

Sieger

Lautenschlager auf Mercedes mit **Continental**
2ter Wagner auf Mercedes mit **Continental**
3ter Salzer auf Mercedes mit **Continental**
10ter Joerns auf Opel mit **Continental**

ohne Reifendefekt.

Hierzu einige von vielen Internationalen

Presse-Stimmen:

- L'Auto:** „Lautenschlager, der nur einmal anhält, um sich zu verproviantieren, wechselt gleichzeitig seine vier Reifen aus. Wir stellten einen überraschend guten Zustand der Reifen fest.“
- The Times:** „Boillot hielt sechsmal, Goux viermal wegen Reifenwechsel an, während Lautenschlager, Wagner und Salzer, die Continental-Pneumatik fuhren, nur einmal anhielten.“
- Daily-Telegraph:** „Der Continental-Pneumatik, den die Sieger montiert hatten, bewährte sich glänzend, denn die Leute brauchten weniger anzuhalten, um Reifen zu wechseln, als irgend ein anderer.“
- Automobil-Welt:** „Die von den Siegerwagen benutzten Continental-Reifen haben sich bei den überaus schwierigen Geländebedingungen und bei den vielen scharfen Kurven glänzend bewährt.“
- Rad-Welt:** „Die Hälfte des Sieges von Lyon ist auf das Konto der deutschen Reifenindustrie zu setzen, denn die deutschen Fahrer hatten nicht nötig, ihre Reifen so oft zu wechseln wie die Ausländer.“
- Berliner Tageblatt:** „Bei dem mörderischen Tempo, das gefahren wurde und den unzähligen Kurven in den zwanzig Runden mußten die „Continental-Reifen“ der siegreichen Wagen tapfer aushalten.“
- Münch. N. N.:** „Ein Sieg, wie er noch nie da war. Mercedes und Continental können den Ruhm teilen.“
- Vossische Ztg.:** „Kein Zufallssieg dank dem Pech der andern Konkurrenten, sondern ein ehrlich und fair erstrittener Erfolg ist hier zu Tage getreten, an dem auch der Anteil der deutschen Reifenindustrie nicht vergessen werden soll. ... Erst in der zehnten Runde wechselten die drei Mercedeswagen zum erstenmal ihre Continental-Reifen.“
- Rhein-Westf. Ztg.:** „Wie glänzend sich die deutsche Gummimarkte bewährte, ergibt sich daraus, daß die Firma Mercedes eine öffentliche Ausstellung sämtlicher von ihr verwandten Reifen beschloß.“
- Deutscher Kurier:** „Die X-Wagen hatten Pneuwechsel über Pneuwechsel und alle Franzosen gaben zu, daß Mercedes mit dadurch siegte, daß die deutschen Continental-Pneumatiks so ausgezeichnet hielten.“

Continental

Pneumatik

seit 1912 Sieger in 4 Grand Prix von Frankreich



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover



Königliches Belvedere.

Täglich 8 Uhr abends Sonntags 4 u. 1/2 Uhr

Grosse Konzerte

unter Leitung der Kapellmeister **Willy Olsch** und **Hans L'hermet.**

Heute Donnerstag den 16. Juli
Elite-Abend.

Aus dem Programm: Capriccio italien v. Tschairowsky — Les Preludes v. Liszt — Romanze v. Beethoven (Violin-solo Konzertmstr. Mitja Itkis) — Sinfonie H-moll v. Fr. Schubert.

Eintritt Mk. 1,05. Im Abonnement 6 Karten Mk. 3,30.
Wochentags von 4—6 Uhr

Künstler-Konzert

mit Solo-Vorträgen.

Eintritt frei.



Zoologischer Garten.

Wingestrichelter Aufenthalt.
Täglich bis spät abends

Militär-Konzert

Donnerstag: Kapelle des R. S. Garbtreiter-Regiments.
Anfang 6 Uhr. Eintrittspreis von abends 8 Uhr 30 Pf.

Von **Sonnabend den 18. bis Montag den 20. Juli**

Schwäbische Liedergruppe

von der Königl. Hofoper in Stuttgart.
(14 Personen in Kostüm.)

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Täglich grosses Konzert.

Direktion: Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann.**

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mehrdem findet heute **grosse Illumination** statt.

Aus eigene Standorte. Jeden Tag v. früh 1/2 6 Uhr an geöffnet!

Café Bretschneider,

Königl. Grosser Garten, am Palaistech.

Heute Donnerstag Gr. Militär-Konzert,

ausgeführt v. d. Kapelle v. Rgl. Sächs. Infant.-Reg. Nr. 177.

Leitung: Musikmeister **Rußf.**

Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr. — Programm 20 z.
Hochachtungsvoll **G. Bretschneider.**

LB

Pavillon Mascotte.

Linckesches Bad

Heute 8 Uhr abends

Elite-Riesenkonzert

3 Infanteriekapellen 3

Schönenkapelle, Dir. **Gelbig.**

Grenadierkapelle Nr. 100, Dir. **Dachberger.**

Grenadierkapelle Nr. 101, Dir. **Feteris.**

Ein Tambourzug. — Illumination.
Schlachtenbattouren.

Extra grosses Feuerwerk.

Eintritt 35 Pfennig.

Reiseleiter **W. Schröder.**
Telephon 22170.

LB

Priessnitzbad

am Alaunlay. Linien 5, 7 und 16.

Heute Donnerstag den 16. Juli

Grosses Militär-Konzert

von dem Trompeterkorps der Königl. Sächs. Train-Abt. Nr. 12.
Direktion: **M. Rathe.**

Neu! Ein Sommerabend im Priessnitzbad.

Tambourzug. Gesangsverein. Brillant-Feuerwerk.

Neustädter Casino

Königstrasse 15.

Wenden werden Gönner, Freunde und Bekannte zur Mit-
nahme, das ich am 1. Juli die Bewirtschaftung des Neustädter
Casinos übernommen habe.

Empfehle die altbekanntesten schönen Säle zur Abhaltung von
Bereitschaften, Hochzeiten u. Gesellschaften, sowie die im Erd-
geschoss befindlichen Gastr- und Gesellschaftszimmer zur gefälligen
regem Benutzung.

Ich werde Best. bestrebt sein für gute Küche, Weine erster
Rang und gutgeputzte edle Biere zu sorgen.
Uns günstige Wohnverhältnisse bieten

Wilhelm Müller,

früher langjähr. Besitzer im Café Bellevue, Hauptstrasse.

Weinrestaurant „Traube“

Diners.

Große Kirchgasse 12 Weißgasse

Soupers.

Anerkannt gute Küche.

Erstklassige Weine.

Anton Müller's

baukünstlerisch schönsten Weinrestaurant mit Garten.

Marquisen — Veranda — Balkon.

Moderne Hotelzimmer im Neubau „Am See“ ab Mark 2.—.

Bestgepflegte französische Küche in hervorragender Güte.

Gewählte Diners

in Preislagen bis zu M 4.—

Soupers à Mark 3.—

aus 5 gewählten Gängen bestehend.

Gabelfrühstück M 1,75. Mittagkarte zu kleinen Preisen.

Während der Saison: Diverse feine Krebsgerichte. Extrazimmer für ca. 11 bis 16 Personen.
Telephon 13903

Abends: Konzert der Hauskapelle. Telephon 13903

Travemünde Kurort u. Seebad

25 Minuten von Lübeck. Modernes Seebad. Schöne Umgebung. Neues Konversationshaus Wasser.
1 1/2 Stunde von Hamburg. Pferde-, Rasensport. Gute Wohnverhältnisse. Villengelände Neu-Travemünde.
4 Stunden von Berlin. Die Kurverwaltung.

„Loschwitzhöhe“

Stobifikation der Schwebebahn.



Heute sowie jeden Donnerstag

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. Jäger-Bataillons
Nr. 13. Leitung: Maj. Musikmeister **Heilriegel.**

Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintritt 50 Pf. Im Abonnement 10 Karten 3 Mk.

Königshof.

Täglich abends 8,20

Gastspiel des Dresdner Schau- und
Lustspiel-Ensembles,

Direktion: **Richard Bendej.**

„Disziplin“

Militärisches Schauspiel in 4 Aufzügen
von **Friedrich Franz von Courtag.**

Vorzugsarten gültig.

Hammers Hotel vollständig wettergeschützt
Flora-Sommer-Theater
Telephon 18213.
Strassenbahn: 1, 2, 3, 22.

Donnerstag den 16. Juli abends 8 Uhr 20

Novität! Zum 1. Male! Novität!

Grosse Rosinen,

Cyberetten-Pöffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten
von R. Bernauer und R. Schaner, Musik von Willy
Bredigmeier und Walter Kollo.

Zickendraht ... Herr Fritz Hoffmann

von der „Romiden Oper“ in Berlin als Gast.

Hauptrollen: „Pauline geht tanzen“.

„Mit de Finger, mit de Beene, mitt'm Kopp“.

„Widel jung geireit“, „Mino u. Artus-Karobie“ u.
Mit Orchesterbegleitung!

Wurde am Berliner Theater über 1 Jahr aufgeführt.
Ausserdem Repertoirestück sämtlicher Stadttheater.

Harvert: Residenz-Platz, Seefr. 7, W. Wolf, Augustburgerstr. 8.

Vorzugsarten gültig!



Donnerstag, den 16. Juli 1914,

Internationale Reunion,

verbunden mit Toiletten-Konkurrenz.

Prämierung der drei schönsten Toiletten!

Anfang 7 Uhr. Treffpunkt der vornehmen Fremden. Ende 1 Uhr.

Anerkamt einflussreiche Speisen und Getränke.

Nach Schluß Heben Straßenbahnen und Autos zur Verfügung.

Jeder Besucher ist stimmberechtigt.

Wairmbad Mineralbad, klim. Luftkurort, Sommer-
frische, stark radioakt. warme Quelle.
Schöner gr. Park. Herrl. Umgeb. Gute
Verpfleg. u. mäss. Preis. Wohnung in
all. Preislage. Arzt am Orte. Ausführt.
Pros. vore. gral. Kurverwaltung.

Perle des sächsischen Erzgebirges.
100 Meter Seehöhe.

Wiesbaden

Priv. Schützengesellschaft Dippoldiswalde.

Schützenfest 19. bis 21. Juli.

Sonntag: Nachm. 2 Uhr Großer Festauszug mit den ein-
geladenen Vereinen.

Montag: Nachm. 1/2 3 Uhr Großer Festauszug unter Mit-
führung einer historischen Gruppe, „Deutsche Märchen“
darstellend.

Dienstag: Nachm. 1/2 3 Uhr Festauszug der Schützen.

Abends grosses Brillantfeuerwerk.

Die Festwoche bietet angenehmen Aufenthalt.

Das Direktorium:
P. Hauboldt, Borst.

Das Schützenfest zu Wilsdruff

findet Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Juli, statt, wozu
ein gehobtes auswärtiges Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.

Für Volksbelustigung aller Art ist auf dem Festplatz genügend
Sorge getragen worden.

Das Direktorium der priv. Schützengesellschaft.

Saison-Ausverkauf

Blusen Wäsche

Müller & C. W. Thiel

Inh.: Rich. Müller, Hoff.

Prager Strasse 35.

Johannis- u. Stachelbeeren,

beste aromatische Sorten, nur mit Nährsalz gedüngt, offeriert
Vollpaket franko 4 Mk. Bestell. mit 8 Rübchen kann gegen 1,50 Mk.
Nachnahme franko zurückgeandt werden.

Edelobstplantage Klein-Zschachwitz, Gießstraße 8.



Kelle & Hildebrandt

Grossluga-Niedersedlitz

bei Dresden.

Treppen

in

Guss- u. Schmiede-

Eisen

einfach und reich verziert.

Verantw. Red.: Armin Wendel in Dresden. (Spruch: 1/2—6 Uhr.)

Beleger und Drucker: Viefß & Reichardt, Dresden, Marienstr. 35.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Vertiliges und Gächfisches.

Ein Bild der heutigen Handwerker-Organisationen. Die Annahmen, Verbände und anderen Körperschaften...

Der Juli in deutschen Sprichwörtern. Im Juli beginnt in verschiedenen Gegenden Deutschlands die Ernte...

Ein Gruß aus den Wäldern wurde gestern Herrn Pöcher...

Das Jubelchil der 75-jährigen Bekekens des alten Dresden... Die Jugendpflege während der großen Ferien...

Zweimal Silberhochzeit. Am Montag feierte in Penig der Vater der Papierfabrik August... Die Organisation der Stadtmission...

Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftschützenvereins hielt am 14. Juli im 'Reichsbanner' unter dem Vorsitz...

Kunst und Wissenschaft.

Dresdener Theaterplan für heute. Königl. Hoftheater: Weichschloß, Meißener Theater...

Der Jahresbericht der königlichen öffentlichen Bibliothek in Dresden auf das Jahr 1913 ist eben erschienen...

Eine schließliche Hesperus-Glocke. Als Festgabe zum Gluck-Jubiläum erscheint in den Denkmätern...

geleitet werden. Auch eine Verlosung von Zeppelin-Dreifahrern unter den Mitgliedern soll wieder vorgenommen werden...

16. Sächsl. Sängerbundesfest in Treibitz. Am Mittwochabend nach der Zeppelin-Dreifahrer-Verlosung...

Band Deutscher Zivil-Ingenieure. G. R. In Treibitz tagte am 11. Juli d. J. die Bezirks-Versammlung...

Ein Gruß aus den Wäldern wurde gestern Herrn Pöcher von den Mitgliedern...

Das Jubelchil der 75-jährigen Bekekens des alten Dresden wird am 12. Oktober...

Zweimal Silberhochzeit. Am Montag feierte in Penig der Vater der Papierfabrik...

Jugendpflege während der großen Ferien. Um den Kindern, die nicht verreisen oder die Großstadt nicht verlassen...

mission im Angelegenheiten hingewiesen. In der alte die, denen die Wohltätigkeit...

Die Liebenecke unter dem Hammer. Die Behauptung eines Stadtoberwandten...

Die Bezirks-Zeichen, Pfleg- und Korrekturenkonten. Verschieden am 2. August...

Vandelloterie. Am ersten Abend der zweiten Klasse der 1913. Sächsischen Vandelloterie...

Die Ziehung der 1. Weltlotterie zum Nutzen der Stiftungen usw. im königl. Sächsl. Militär-Vereins-Haus...

Zoologischer Garten. Die im vorigen Jahre hier mit so großem Beifall aufgenommene Schmetterlings-Gruppe...

Moros-Sommertheater. Heute geht zum ersten Male die dreitägige Opernreihe...

Abend. Heimkehr. Heute, am 11. Juli, werden im am Sonntag...

Neues vom Yuna-Park. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Direktion des Yuna-Parks...

Veranstaltungsausschreibungen. Am Abend der letzten Sitzung...

Veitensfund. In Torgau wurde am Dienstag der Veitensfund...

Das Werk für die bairisch-sächsische Doppelhochzeit, nämlich für die Vermählung des Kurfürsten...

Wagner-Opernspiele finden auch im nächsten Jahre statt. Es sollen außer dem 'Ring' und 'Parifal' zwei Werke...

Auf drei Berliner Bühnen. In der neuen Spielzeit werden an drei Berliner Theatern Werke von Ibsen...

Zwei Freilichtausführungen in Thüringen. Aus Thüringen wird uns berichtet: Zwei interessante Freilichtausführungen...

Woche der Wiederkunft. Die 'Woche der Wiederkunft' nimmt aus der Feder von Carl Heide...

Das Pannbad-Denkmal auf dem Gabelbach. Die Gabelbach-Gemeinde bei Altena hat ihrem ehemaligen Gemeindevorstand...

Die Wiederkunft des englischen Danies in Tansai. Zum Ausbau des englischen Danies in Tansai, das im vorigen Jahre...

1913. 195. Dresdener Nachrichten. 16. Juli 1913. Seite 9.

Speise und Gegenstände...
San.-Rat Dr. Dannenberg
Dentist Herm. Voigt
Spartafasse Weiker Sirich

Aerztliche Personal-Nachrichten.
San.-Rat Dr. Dannenberg
Dentist Herm. Voigt
Spartafasse Weiker Sirich

Obst-Verpachtung.
Die diesjährige Obfruchtung des Rittergutes...
25. Juli d. J.
G. Winckler, Rittergut Nickern b. Dresden.

Pfirsich
Edelobstplantage Klein-Zschachwitz, Elbstr. 8.

Preis-Verzeichnis für Edelmetalle
Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc.

Einlagenzinsfuß 3 1/2 %
Tägliche Verzinsung der Einlagen...

Invalidendank
Seestrasse 5.1.
Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Militärinvaliden

Notierungen der Produzentenbörsen
Güterpreise, Wollpreise, etc.



Goldbarsch, ohne Kopf, extrakt. Pfd. 15
Schellfisch, ohne Kopf, in großen Prachtstücken Pfd. 20
Seehecht, ohne Kopf, in hohleinen 2-5-pfündigen Stücken Pfd. 25

- 1) Annoncen-Expedition
- 2) Billettverkauf
- 3) Kollektion der K. S. Landeslotterie
- 4) Lotteriehauptvertrieb
- 5) Kontrolle f. auslosbare Wertpapiere
- 6) Häuserverwaltung

Gamburger Warenbörse
Kaffee, Tee, Zucker, etc.

Feinste fette neue Kronsardinen Pfd. 20
Neue Rollheringe Pfd. 150
Neue Kräuter-Anchovis Pfd. 15

Güter-Bahnhofe
Möbel
Speisezimmer, Schlafzimmer, etc.

Kaufmännische Anzeigen
Kaufmann Franz Krause, Kaufmann Ernst...

Vorsicht bei Mücken!
Salomon-Apotheke, Reumarkt 8.

Geheime Weiden jeder Art
Naturheilverfahren

Schiffsbewegungen
Norddeutscher Lloyd, Bremerhaven, etc.

O Täler weit, o Höhen...
Gebrüder Eberstein
Altmarkt 7

Reisetaschen, Hand- und Reisekoffer, etc.
C. Heinze, nur Breitestraße 23, Elbfeld

Waffelbruch
dammt feiner Wiener Tegebäck-Bruch...

Waffelbruch
dammt feiner Wiener Tegebäck-Bruch...

Grosser Teppich, Sand, Haut- u. Frauenleiden jed. Art.

Bereins- und Innungsberichte.

Malter-(Zwangs-)Innung zu Dresden. Am 10. Juli fand in Anwesenheit von 176 Mitgliedern im Saale des Palmen-gartens, Vernichte Straße, eine außerordentliche Versammlung der Innung unter Leitung des Obermeisters Schirmer statt. Der zum 7. Schächlichen Mittelhandelskongress am 9. und 10. Mai d. J. nach Freiburg entsandte Herr Gustav Penning gab einen gedruckten Bericht über den Gang der Tagung und gab besonders die ausdrückliche von der Regierung betonte Notwendigkeit der Hebung des Mittelhandels hervor. Hiernach wurde als Vertreter der Innung zum 9. Deutschen Maltertag in Braunschweig am 17. August der beizutretende Coermeister Herr Robert Meyer gewählt. Es folgte nun eine anregende Aussprache über die Vergebung der Ordnung der Stadt Dresden, deren Durchführung und Wirkung für den Malterhandel. Es wurde namentlich auf die weitere Förderung der Beziehungen zur Schaffung einmündiger Reifungsunterlagen hingewiesen, die vom Arbeitgeberverband für das Maltergewerbe in die Hand genommen werden ist. Weiter wurde u. a. mitgeteilt, daß die Stadt Dresden der Fach-Gewerbeschule der Innung auf das Jahr 1914 eine Parze von 885 M. gewährt habe, daß die Schule in diesem Jahre in Wandeker auf Höhen des internationalen Maltermeister-Verbandes und auf der Ausstellung „Das deutsche Wandwerk Dresden 1913“ auf Kosten des Königl. Ministeriums des Innern ausstelle. Zum Schächlichen Innungsverbandstag am 9. und 10. August d. J. in Großhain wurden als Vertreter der Innung gewählt die Herren Pilscher und Oberberg. Herr Obermeister Schirmer verwies nochmals auf den im kommenden Winterhalbjahr in der städtischen Gewerbeschule wieder stattfindenden Meisterkursus, auf das am 23. August im Ausstellungspalast vom Innungs-Ausschuß veranstaltete Wandwerkfest und auf die „Deba 1915“ und gab verschiedene von der Gewerbetammer an die Innungen gerichtete Schreiben bekannt.

Turnverein für Neu- und Antonstadt. Die diesjährige Kinder-Turnfahrt des Vereins fand am 11. Juli statt. Es nahmen 25 Kinder — 105 Mädchen und 131 Knaben — daran teil. Der Tag war so recht zum Wandern geeignet. Die Kinder versammelten sich in der Waldschloßstraße und wanderten in drei Abteilungen durch die Weide nach Babelsberg, wo im Waldhof Gasthof gehalten wurde. Unterwegs gab es im schattigen Walde bei den Abteilungen der Kleinen eine kurze Rast, während die älteren Abteilungen des Herrn Lehrers Degeu unter Mitwirkung einiger Schüler höherer Lehralten unterwegs Rastplätze veranstalteten. In Babelsberg tranken die durstigen Kinder zunächst den besten Kaffee, um sich später an Spielen zu betätigen; hierbei wurden kleine Geschenke als Preise verteilt. Die Hauptfeier aber bestand darin, daß nach einer zündenden, das Turnen verkündenden Rede des Herrn Lehrers Kumppe vor den versammelten Kindern kleine Vorträge über die Bedeutung des Turnens gehalten wurden, die in dem während der letzten Turnstunden von den Lehrern veranstalteten Preisturnen als Sieger hervorgegangen waren. Die dabei gebotenen Leistungen waren sehr gut und ließen in jeder Hinsicht viel für die Zukunft hoffen. Die ganze Turnfahrt verlief in der schönsten Weise, alt und jung am abends 9 Uhr am Albertplatz, wohin Extrawagen der elektrischen Straßenbahn die Teilnehmer gebracht hatte, recht zufrieden auseinander. Die Teilnahme der Eltern war ebenfalls recht groß. Sie zeigten sich sehr erfreut darüber, zu sehen, welche große Sorgfalt den Kindern gewidmet wird.

Der R. S. Militärverein Dresden-Trachau veranstaltete am 12. Juli ein zur beachtlichen Wohltätigkeitsspende in der „Waldschloßstraße“, das vom prächtigen Sommermeister begünstigt war. Meiner Tisch mit der Waidreiter-Kapelle gab sein Bestes. Herr Obermeister Arde bot, ausgehattet mit einem mächtigen und doch weichen, diegemalten Bariton einen seltenen Genuß. Die drei Prädikanten des Waidreiter-Regiments, gespielt auf Feldtrompeten, bildeten einen majestätischen Abbruch.

Die Gesellschaft Esperanto Dresden wählte in ihrer Monatsversammlung am 14. d. M. ihre Vertreter zu dem vom 2. bis 10. August in Paris stattfindenden 19. Internationalen Esperanto-Kongress und besprach die Haltung, welche diese zu verschiedenen in Paris zu verhandelnden Punkten einzunehmen haben werden. Es wurden noch verschiedene Mitteilungen über die vom Deutschen Esperanto-Bund zu veranstaltende Gesellschaftsfahrt nach Paris gemacht und besonders darauf hingewiesen, daß Anmeldebücher dazu bis längstens den 25. d. M. bewirkt sein müssen und daß das Esperanto-Deum, Vernichte Straße 50, alles diesbezügliche bereitwillig vermittelt. Nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen sprach Frau Prot. W. Pankel in anregender Weise über Baronin Verhaug v. Zuttner, deren bekanntes Werk „Die Waisen wieder!“ eben in Esperanto-Übersetzung erschienen ist.

Zommerfest der Spigenkammer. Ein launiges Festchen hatte sich am Donnerstag im „Lindeschen Bad“ vereinigt, die „Neustädter Spigenkammer“. Es galt das Sommerfest zu feiern. Unter der Leitung ihres Vorstandes Köhler gelang alles auf das Beste. Eine reich ausgeschaltete Tombola, Regelpokal, Zwickhändler, ein Tambourzug, gestellt von dem Knabendir der „Hörbundes“, und zuletzt, nach dem Aufschlag, der urgemächtige Ball „der Neustädter“, der bis früh ein volles Haus aufweisen konnte, beendete das in allen Teilen gelungene Sommerfest.

Vereinsausflüge. Der Hienenzüchterverein für Dresden und Umgebung veranstaltete nächsten Sonntag einen Ausflug in die Gegend von Dresden Hauptbahnhof 12 Uhr 25 Min. die Station Zeitzendorf; Besuch des Hienenzüchters des Vereinstageliches O. Milder-Zeitzendorf; Spaziergang von dort nach dem Kurhaus und der Malter-Talferre zur Stadt Tippoldtsdorf.

Bermischtes.

**** Wie schützt man sich gegen Mischlag? Auf diese Frage, die in diesen Tagen der Sommerhitze nicht ohne Bedeutung ist, gibt der Professor Andrew Duncan von der Londoner Hochschule für Tropenheilkunde eine interessante Antwort. Professor Duncan ist, anknüpfend an die persönlichen Erfahrungen eines englischen Offiziers, der jahrelang in den Tropen stand, dazu übergegangen, eine Reihe praktischer Experimente zu veranstalten, die sich auf die Annahme gründeten, daß die gefährlichen Sonnenstrahlen nicht die Wärmestrahlen, sondern die chemischen Strahlen sind. Daß die Wärme an sich nicht Mischlag hervorruft, zeigt uns die Tatsache, daß wir beispielsweise vor den Hochöfen eines Eisenwerkes oder vor den Kesseln eines Schiffes Mischlag nicht ausgesetzt sind. Wissenschaftlich gesprochen sind in der Tat nur die aktinischen Strahlen gefährlich, solange man ihnen nicht eine Barriere entgegenstellt, die gleichsam wie ein Sieb wirkt. Das beste Mittel gegen den Mischlag ist, seinen Körper nicht anders zu behandeln, wie der Photograph seine Platten. „Um das zu erreichen, umhülle man sich mit roten oder gelben Gewändern.“ Der englische Offizier, der in der Praxis zu diesen Schlußfolgerungen kam, trug fortan nur gelbe Anzüge und einen gelben Tropenhelm und blieb stets vor Anfällen von Mischlag bewahrt. Professor Duncan hat seinen Tropenhelm mit rotlich orangefarbenem Glaß überzogen und mit einer Schicht gleichfarbiger Watte gepuffert. Ebenso fütterte er seinen Kluftanzug mit orangefarbener Watte, besonders in der Gegend des Rückens, und legte an sonnigen Tagen zu größeren Märschen ein rotlich orangefarbenes Band an. „Dank dieser Vorkehrungsmaßregeln“, schreibt der Gelehrte, „habe ich nie mehr die Wirkungen der Sonne zu verspüren gehabt.“**

**** Uebernahme der Raucner Telezentration durch die Reichspost.** Die Telezentration Raucen, deren technischer Ausbau jetzt vollendet ist, wird in den nächsten Monaten endgültig von der Reichspost übernommen und dann auch dem öffentlichen Verkehr nutzbar gemacht werden. In der Station, die bisher nur Versuchsstation war, wurden sämtliche Vorrichtungen und Neuerungen der Fernentelegraphie ausprobiert. Auch hat die Station in den letzten Monaten bereits einen ziemlich regelmäßigen internen Dienst mit der deutschen Kolonie Togo in Westafrika und Sanville bei New York unterhalten.

**** Prinz Heinrich bei der Regatta in Genua.** Prinz Heinrich von Preußen wird der diesjährigen Regatta in Genua auf seiner Yacht „Garmen“ bewohnen. Er wird Kapitän des Marquis of Ormonde sein.

**** Enterbte Millionärsöhne.** August Thynne sen. hat vor dem Landgericht Duisburg ein Urteil erwirkt, das ihm das Recht gibt, seinem Sohn den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen, was mit völliger Enterbung des jungen Thynne gleichbedeutend ist. Der Fall, daß ein vermögendes

Vorsetzung siehe nächste Seite.

Mein

Ausverkauf

(ab 15. Juli)

um den neuen Waren Platz zu machen, wird in diesen Tagen zu einem seltenen

Ereignis

Schürzen aller Art werden zu den denkbar billigsten Preisen verkauft.

Nur meine soliden, bewährten Qualitäten kommen zum Ausverkauf. Keine extra für diesen Zweck herbeschaffte oder angefertigte Ware.

Ich täusche Sie nicht mit Preis- oder Rabattnennungen; kommen Sie selbst, sich von den gebotenen Vorteilen zu überzeugen.

Schürzen-Fabrik

Filiale Dresden, Waisenhausstraße 8, neben Centraltheater, am Anfang der Prager Straße.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Versand nach auswärts. Fabrik Chemnitz. Filialen Freiberg, Oibornhau, Zwickau, Dresden.

In die Ferien!!

Dem Schläge nicht das Herz höher beim Hören dieser 3 inhaltschweren Worte! Auf den Bahnhöfen und in den Straßenbahnen unserer Stadt drängen sich in diesen Tagen tauende reisefreudiger Erwachsener und fröhlicher Kinder. Alle diese bittet die Stadtmission ihrer armen, kranken, oft erblich belasteten Kinder und bedürftigen Frauen zu gedenken, die sich keine Ferien gönnen können und deren oft zarter Körper langsam in ungesunder Umgebung dahinsiecht.

Reisen Sie nicht ab, ohne unserer Sommerpflege ein Scherflein aus Ihrer Ferienkasse zu opfern!

Gaben nehmen an: Kasse der Stadtmission, Jünzendorfstr. 17, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt, die Schokoladengeschäfte Otto Räger, Ede See- u. Breite Str., Ede König-Johann- u. Markstraße, Hartwig & Vogel, Hauptstraße 26, sowie Frau Elise Andres, Striepen, Sübierstraße 3c.

Die Stadtmission. Pastor Oswin Bang, 2. Vereinsgehilfen.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Wir empfehlen unseren hervorragend schönen hocharomatischen

Gebirgs-Himbeersirup.

Derselbe hat seit Jahren die Anerkennung der weitesten Kreise gefunden und repräsentiert wohl mit das Beste, was es von diesem Artikel gibt

Flasche 45 und 80 A. Ausgewogen: Pfd. 45 A.

Kirschsirup, Johannisbeersirup

Flasche 55 und 100 A. Flasche 50 und 90 A.

Ausgewogen: Pfd. 65 A. Ausgewogen: Pfd. 50 A.

Erdbeersirup Flasche 55 u. 100 A. Ausgewogen: 60 A.

Natürlicher haltbarer Zitronensaft

nur aus besten frischen Zitronen gewaschen, gereinigt, geklärt und mit Alkohol und Zucker konserviert.

1/2 Champagnerflasche 55 A. 1/2 Champagnerflasche 100 A.

Feines konzentrierter **Medizinal-Zitronensaft**, kleine Flasche von 25 A. an.

Limetta Zitronensirup

Flasche 40 und 70 A. Flasche 45 und 80 A.

Die leeren Flaschen nehmen wir mit 4 und 6 A. retour.

Bierkalkschalen-Pulver Pfund 40 A.

Brausepulver Paar 2 A. **Brauselimonaden-Bonbons** Stück 2 A.

Pfefferminzküchel, stärkste Pfund 80 A.

Pfefferminzpastillen „Vivil“, Paar 5 und 10 A.

Frutil 1/2-Liter-Flasche 40 A.

Die leeren Flaschen werden mit 10 A. zurückgenommen.

Sinalco Flasche 10 A. und für die Flasche 1 A. Einlage.

Sinalco-Saft

zur Herstellung des Sinalco-Getränktes durch Verdünnung mit Wasser.

1/2 Flasche 50 A., 1/2 Flasche 85 A., 1/2 Flasche 160 A.

Die leeren Flaschen werden mit 5, 7 und 10 A. zurückgenommen.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Schutz gegen Hitze!

Federleichte Anzüge A 7-25
Lüster-Sakkos A 2,75-18
Kontor-Jackets A 2-5
Sommer-Hosen A 2-12
Sommer-Westen A 1,75-6
Stroh Hüte A 1-4

!! Staunenswerte Billigkeit !!

In unserem

Saison-Ausverkauf

alle Waren moderner eleganter

Herren- u. Knaben-Kleidung

bis 60% Rabatt.

Spezial-Kaufhaus

zur

Glocke

nur

25 Annenstr. 25,

direkt Annenkirche.

Der Weg zu uns lohnt!!!

Rota

heißt der neue, praktische, billige

Wäsche-

Plissier-Apparat

Durch einfaches Durch-

rollen mit dem er-

wärmten Eisen in wenig

Minuten ohne Vorbe-

reitung **Plissierung**

von **Spitzen, Rüschen**

u. dergl.

Gebrüder Eberstein,

Altmarkt 7

erklären gern oder send.

Prospekte von

Rota

Vater seinen Sohn in dem Grade entzweit, das dieser... (Detailed text about family conflicts and inheritance in the first column.)

** Neue Hütten in den Oberösterreichischen Alpen. Aus Wien wird uns geschrieben: Den zahlreichen Besuchern... (Text about new mountain huts in Austria.)

** Die Sperrung des Großlodnergebietes endgültig behoben. Nachdem Herr Willers-Rohm bis 1. Juli nicht... (Text about the closure of the Großlodner region.)

** Ein mibeglücktes Dognis. Anlässlich des französischen Nationalfestes... (Text about a failed dog show.)

** Wenn man chinesisch spricht. Kürzlich kam aus China eine hochstehende Persönlichkeit nach Paris... (Text about a Chinese official in Paris.)

Gewinn- u. Klasse 100. R. E. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.) (Gaudegewinne siehe auch Abendblatt.) Ziehung am 15. Juli 1914. 500 Mark auf Nr. 1000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000 10000...

Gewinn- u. Klasse 100. Mark. Nr. 49 98 208 515 171 805 714 565 358 490 404 261 1011 32 35 85 719 377 218...

10000 47 279 956 537 117 619 765 223 472 524 953 133 612 749 126 532 561...

50000 32 401 706 172 336 918 515 454 556 935 340 755 305 776 999 917 822...

100000 72 85 327 555 893 415 526 454 473 345 850 351 681 180 774 101734...

100000 72 85 327 555 893 415 526 454 473 345 850 351 681 180 774 101734...



Leichten und schweren Schloßes in großer Auswahl unter Garantie und zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Paul Augustin, Dresden-N., Beschäft. 29. Tel. 22654.



Leichten und schweren Schloßes, bei mir in großer Auswahl zum Verkauf.

Franz Augustin, Dresden-N., Schiffsstr. 30. Telefon 22197.



Leichten und schweren Schloßes, bei mir in großer Auswahl zum Verkauf.

Otto Merker, Rosen, Fernstr. 90.

Holsteiner und Seeländer Wagenpferde, Dänischer u. Schwed. Arbeitspferde. (Text about various horse breeds.)

Paul Augustin, Dresden-N., Beschäft. 29. Tel. 22654. (Text about Paul Augustin.)

Holsteiner und Hannover'schen Wagenpferden, sowie leichten und schweren dänischen Arbeitspferden. (Text about more horse breeds.)

Franz Augustin, Dresden-N., Schiffsstr. 30. Telefon 22197. (Text about Franz Augustin.)

Seeländer und Holsteiner Wagen-, sowie Dänischer und Ardennener Arbeitspferde. (Text about more horse breeds.)

Otto Merker, Rosen, Fernstr. 90. (Text about Otto Merker.)

Wagen-Pferd, groß, hoch, jung, flott, kräftiger, gut genutzt u. fehlerfrei... (Text about a specific horse.)

Sunje Gfel, mit oder ohne Aufhängen zu verkaufen, auch zu verleihen. (Text about a horse.)

Kleiner weisser Zwerghund, (Zwergspitz oder ähnl.) zu verkaufen. (Text about a dog.)

Hunde, nimmt billig in Dreieck, auch in Pension, dergl. andere Tiere: Pferde, Hasen, Affen, Kanarienvögel, etc. (Text about a dog breeder.)

Wagen, Aufsch- und Arbeitsgeschirr, ein- u. zweisp. Stallutensilien v. v. zu verkaufen. (Text about a carriage dealer.)

Auto, Torpedomotor, komplett, flott, billig zu verkaufen. (Text about a car.)

Automobil, 4 Zyl., 18 PS., 5-Zeiger, kompl. Zubeh., tabell. Vereining., 1069 Mil., fehlerfrei, wie neu. (Text about a car.)

Reisetaschen in jeder Preislage, Koffer. (Text about luggage.)

Richard Hänel, Dresden-N., Pillitzer Strasse 5. (Text about a cabinet maker.)

Gelegenheitskauf für Aerzte, Tierärzte! (Text about a special offer.)

Reitpferd, 9 1/2-jähr. Fuchswall, ca. 1,65 m, bis 1,10.12 Generalopfer, eleg. Exterieur... (Text about a horse for sale.)

Pferde-Verkauf, Eine gr. Auswahl von jung u. mittelg. gutbetrienen Belgieren, Fähen u. Oldenburgern... (Text about a horse sale.)

Reitpferd, braune Stute, 170 cm hoch, geb. d. 1885, sehr flott und ausdauernd gehend... (Text about a horse for sale.)

Ein mittleres Pferd, wird von Autobesitzer zu leichter Arbeit einzige Zeit im Futter genommen... (Text about a horse for sale.)

Arbeitspferde, jung und mitteljährig, f. leichten sowie allerhöchsten Zug passl., stehen unter Garantie... (Text about a horse for sale.)

Rein. Rheinpfalzwein zu Bienen u. als H. Tischw. (Text about wine.)

30j. Blondine, eines sehr guter Familie, nat. liebend, gesund, schlant, übermüthig, evang., mit vornehmer Aussteuer... (Text about a woman for marriage.)

Gebild. 48 jähr. Witwe aus gut. Fam., mit schöner Einrichtung u. etwas Erbschaft... (Text about a widow for marriage.)

37-jähriger Fabrikant, Witwer mit 3 Kindern im Alter von 4-8 J., sucht passende Lebensgefährtin... (Text about a widower for marriage.)

Besitzer eines idyllisch gelegenen Landguthofes mit Sommerfröhe, 30 Jahre, gebildet, wünscht sich mit geeigneter netter Dame, welche über mindestens 10000 Mark verfügt... (Text about a landowner for marriage.)

Junge, hübsche, gebildete Dame, hellblond, ohne Vermögen, w. Bekanntschaft zum Heirat mit vornehm. Kanalar. Off. Postlagerkarte 189, Hauptpostamt. (Text about a young woman for marriage.)

Qualifizierter Kaufmann, Mitte 20er, sucht zur Etablierung geschäftl. Lebensgefährtin zu heiraten. Suchende ist hmp. Erziehung, etwas Vermögen. Erw. Off. mit Bild, w. bestimmt retour. wird. erb. u. H. N. G. an die Zil. Königsbrüder Str. 51. (Text about a businessman for marriage.)

91c. 195 'Erechner 'Nachrichten' Sommerstat. 16. Juli 1914 Seite 13

Saison Ausverkauf

zu enorm reduzierten, zu Einkaufs- u. Verlustpreisen

Seidenstoffe

Reste bis 3 Mtr. ohne Rücksicht auf den früheren Preis jetzt Meter 0,75.
 Reinsidene Lyoner Foulards und Japans impr., doppelbreit 2,65, 50/60 cm breit, 1,96 u. 0,96.
 Blusenstoffe in gestreiftem und kariert. Taffet, Surah, Messaline usw. 2,25, 1,95, 1,65 und 1,25.
 Lyoner Crêpons, einfarbig und gemustert, Seidencachemire, 100/110 cm 4,90, 4,25 u. 3,90.
 Französische doppelbr. Taffe, 110 cm br., einfarb. u. gemustert, früher b. 15,-, jetzt 9,75, 7,50 u. 6,75.

Waschstoffe

Waschcrêpon, erprobte Qualität in vielen Farben jetzt 0,45.
 Weiße Batiste in Streifen und Tupfendessins jetzt 0,60.
 Einfarbige Seidenleinen und Crêpevoiles, Restbestände jetzt 0,75.
 Frottés in klein kariert und schmal gestreift, 70-120 cm 2,25 u. 1,25.

Spitzen und Entredeux extra billig. Reste in grosser Auswahl.

Kleiderstoffe

Einfarbige Wollbatiste, Popelines, Etamines usw., viele Farben, 105-125 cm breit jetzt 1,25 und 1,-.
 Einfarbige Foulétuche, Satin, Kammg., Cheviots usw., farbig, schwarz und marine, jetzt 2,25 u. 1,75.
 Kostümstoffe, gestreift und kariert, neue Melangen, ohne Rücksicht auf den früheren Preis jetzt 4,75, 3,75 und 2,75.
 Wollmousselines in bewährten Qualitäten, Tupfen und aparte Foulardmuster jetzt 0,95, 0,85 und 0,65.

Lingeriekleider

aus besticktem und glattem Voile mit langem Tunique-Rock jetzt 18,-.
 aus Waschvoile, reich mit Stickereien, in aparten Formen jetzt 29,- u. 25,-.
 handgestickte Waschkleider m. echt. Spitzenmaterialien, aus Schweiz. Stickereien usw., mit Doppelröcken, jetzt 58,-, 39,- und 33,-.

Paletotkleider

Frotté und Crêpeleinen, weiss, crème und farbig, in verschiedenen Ausführungen jetzt 58,- und 38,-.
 Leichte Wollstoffe auf Seidenfutter, marine, schwarz und farbig, ohne Rücksicht auf früheren Preis 58,- und 38,-.
 Strassen- und Reisekleider, 1a Ausführungen, in eigenen Ateliers gearbeitet jetzt 125,- und 85,-.

Nachmittagskleider

aus reiseid. Taffet u. Cachemire in mittler. u. dunkleren Farben, ohne Rücksicht auf früheren Preis 75,- und 58,-.
 aus Crêpe de chine mit Chiffontaille und Metallspitzen in hellen und mittleren Farben jetzt 88,-.
 Elegante Nachmittagskleider nach Pariser Originalmodellen 125,- und 95,-.
 Ball- und Tanzkleider in Voile-Ninon und Tüll faconé, reizende jugendliche dekorierte Formen 68,-.

Lingerieblusen

Stickereiblusen in vielen Ausführungen, ohne Rücksicht auf früheren Preis 2,75.
 Volles u. Crêpes, handgestickte u. brochierte Genres, Westenblusen 8,75 bis 4,75.
 Voileblusen mit feinen Handstickereien und echten Spitzenmaterialien, jetzt 11,- u. 9,50.
 Ganz feine Genres in Linon, Mull und Voile, in aparten Ausführungen, jetzt 22,- u. 18,50.
 Leichte wollene Blusen mit apart. Kragenformen und Piqué-Garnitur jetzt 10,- u. 7,50.

Seidene Blusen

Reinsidene Schotten und römische Streifen, einfarbige Genres usw. 12,50.
 Reinsidene Crêpe de chine- und Cachemireblusen, elegante Genres, die bis 68,- gekostet haben 25,- und 19,50.
 Tüllblusen aus glattem Tüll mit Handstickereien und Spitzen, teils aus brochierten Tüllstoffen 18,-, 14,- u. 7,75.

Damen-Strümpfe

Flormousseline, feinmaschig, schwarz, braun und verschiedene Farben 0,75.
 Seidenimitation, glatt und durchbrochen, in hellen und dunklen Farben 0,95.
 Reine Seide mit Florrand und Sohle 1,25.
 1a Florstrumpf mit Madeira-Stickerei, schwarz, braun und grau 1,75.
 Tramaseide mit Florrand und Sohle, verstärkte Hochferse 1,95.
 „Golds“, prima merc. Flor, schwarz, braun, weiss, moderne Farben 1,75.

Damen-Wäsche

Taghemden, Handstickerei, Stickerei jetzt 1,75.
 Beinkleider mit breiten Stickerei-Volants jetzt 2,25.
 Taghemden, 1a Wäschebatist, Stickerei und Band jetzt 3,-.
 Beinkleider mit Hohlsäumen und Handstickerei jetzt 3,-.
 Taghemden u. Beinkleider, Handstickerei und echte Spitzen jetzt 4,75.
 Nachthemd, dazu passend, Schlüpfform jetzt 7,50.
 Untertaillen, amerikan. 2,25, blusig, Stickerei und Band jetzt 2,50.
 Unterröcke mit Stickerei, Spitzen, Banddurchzug 9,-, 6,90 und 4,75.
 Taillenträger, reich mit Spitzen und Stickerei 12,50 und 10,50.
 Matinees u. Frisierkragen jetzt 7,75 und 6,-.

Spitzentücher
1,50, 1,10, 0,75.

Taschentücher
handgestickt
1,-, 0,75, 0,50.

Leinen-Linontuch
1/2 Dtzd. 2,75.

Handschuhe

Halbleinen, 2 Knopf, weiss, farbig, glatt 0,85.
 Halbleinen, 12 Knopf, weiss, farbig, glatt 1,35.
 Reulleinen, 2 Knopf, weiss, farbig, porös 1,-.
 Reulleinen, 12 Knopf, weiss, farbig, glatt 2,50.
 Reine Seide, 2 Knopf, weiss, farbig, doppelte Spitzen 1,45.
 Reine Seide, 12 Knopf, weiss, farbig, doppelte Spitzen 2,25.
 Reine Seide, 12 Knopf, weiss, schwarz, 1a, doppelte Spitzen 3,15.

Lederhandschuhe

Waschleder, weiss, gelb, 2 u. 3 Knopf 1,50 u. 0,75
 Glacé, weiss, gelb, teils mit Aufnäht 1,75 u. 1,50

MÄNTEL ohne Rücksicht auf den früher. Preis jetzt 18,50, 22,50, 29,-, 39,-, 48,-.

PELZE teilweise für die Hälfte und ein Drittel der früheren Preise.

Sport-Jacketts
Unter-Röcke
Morgens-Röcke

Hirsch & Co

Pragerstrasse 6-8

Regen-Schirme
Sport-Mäntel
Sonnen-Schirme

Zahnleidenden, besonders empfindlichen und nervösen Patienten, ist die **Zahn-Praxis** von **P. Zuckermann** Gerreiter 2 (Ede Amalienstr., Nähe Birnfelder Platz) bestens zu empfehlen. Neueste schonende, gewissenhafte Behandlung nach neuester, erprobter Methode. **Krankefennmittel 25%**

Abbruch
Wildraffer Strasse 4
finden alte Türen, Fenster, Balken, Bretter usw. billig zu verkaufen.

Milch direkt vom Gute.
W. Off. u. A. T. 98 Exp. d. Bl.

Ihr künstl. Gebiss
Ist, sagt u. ist! Beim Namen nicht herunder bei Gebrauch den **Wollspinn** - arom - h. Bone 50 Pf., nur echt in verlässl. Geschäften (Schub 2100) zu haben l. d. Apotheken u. Drogerien.

Zu allen Holzarten neue, som. etl. gebr. perf. auß. preisw.
Pianos, A. Wagner. Klavierbauer, Grunertstr. 10, 1.

Abbruch
Sidonienstr. 8, Vossische Villa, sowie Wiener Platz 8, Hotel Terminal, sind sofort **850 Satz Sandsteingrundstück.** 500 Kuben Mauerwerkstein, Treppentufen, Sandstein- und Stempelplatten.
3000 lfd. Meter gute Balken Dachholz, Bohlenhölzer, Breiter, Feuerholz billig zu verkaufen. Näheres Sidonienstrasse 8 bei **W. Hänel.**

Brillanten, Gold, Silber. Pfandscheine nach Schmidt, Bernauerstr. 2.

Niemand darf sagen, er habe gesunde Luft im Schlafzimmer, der sein Nachtgeschirr nicht zudeckt.
Praktische und elegante Deckel sind für **2 Mark** käuflich bei **C. Aohäuser, König-Johann-Str. 68, Ebersdorf, Altmarkt** Endlich & Seyler, Thimannstr. 68b, Gähler, Grunser Strasse F. Bernh. Lange, Amalienstrasse W. Maschke, Welser Hirsch Helm, Schreck, Telkewitzer Str.

Wegen Betriebsverlegung zu verkaufen:
1 Kessel (Röhrenschmelz), ca. 53 qm Heizfläche,
1 kombinierter Kessel, ca. 100 qm Heizfläche,
1 Dampfmaschine, 40 PS, ohne Kondensation,
1 Dampfmaschine, 275 Amp. 120 Volt,
1 Kondensationsanlage und Kühlturm.
Angehört: Dresden, Hohenthal Platz 46.
Kelle & Hildebrandt, Tel. 15096, 15097.

ff. Pianinos, wie neu, mit Garantie zu verk. und von 6 M. zu verk.
Gräbner, Breitestraße 5, p.

Brennholz, Abfallholz von Scheit- u. Rollenholz, welches sich nicht zu Ringholz eignet, geädert und klein gespalten, liefert den Meter für 10 M. bis in den Keller für Dresden u. Postort **Wachsmuth, Moritzburg.**

Enorme Auswahl in **Flur-Garderoben** u. 15 A an **Tränkner's Möbelhaus,** Götlicher Str. 21/23.

Stk. 195 "Treiber Nachrichten" Sonntag, 16. April 1914 Seite 15

1 großer Transport
Echte Harzer
Kanarien
unsortiert
Stück **95**
Transportbauer aus Holz 15

HERZFELD

Dresden am Altmarkt

Bananen
: schöne gelbe :
prachtvolle reife
3 1/2 **95**
(Pfund 6-8 Stück)

Am Montag, den 20. Juli a. c.

beginnen
**unsere berühmten,
mit großer Sorgfalt
zusammengestellten**



In allen Abteilungen:
**Eine enorme Fülle
sensationeller
Extra-Angebote!**

Der Verkauf in unserer Lebensmittel-
Abteilung beginnt schon heute, Donnerstag

Himbeersaft

Beste Qualität **95**
1/2 Champagner-Flasche

Lebensmittel

Vom Versand nach auswärts absolut ausgeschlossen.

Zitronensaft

aus frischen Früchten **95**
1/2 Champagner-Flasche

Kolonialwaren etc.

- 1 Pfd. Alpenmilch-Schokolade . . . 95
- 1 1/2 Pfd. Haushalt-Schokolade . . . 95
- 1 1/2 Pfd. Block-Schokolade . . . 95
- 3 Pfd. ff. Gemüsenußeln . . . 95
- 3 Pfd. ff. Makkaroni . . . 95
- 1 1/2 Pfd. ff. Kakao . . . 95
- 1 Pfd.-Dose Kakao . . . statt 1,30 95
- 5 Pfd. schöne Linsen . . . 95
- 5 Pfd. guter Tafelreis . . . 95
- 4 3/4 Pfd. bester gemahlener Zucker . . . 95
- 20 Pakete Puddingpulver, sortiert . . . 95
- 5 Pfd.-Säckchen ff. Weizenmehl . . . 95
- 1 Dose (50 Stück) ff. Bouillonwürfel . . . 95
- 2 Dtzd. ff. Hühner-Bouillonwürfel . . . 95
- 1 Pfd. Kaffee, geröstet . . . 95
- 1/2 Pfd. Kaffee und 1 Pfd. Würfelzucker . . . 95
- 4 Dosen vorzüglicher Schwarzer Tee . . . 95
- 7 Gläser à 2 Schoten Vanille . . . 95
- 1 Pfd. Kakao und 1 Pfd. Würfelzucker . . . 95

Konserven etc.

- 5-Pfd.-Eimer Melange-Marmelade . . . 95
- 3-Pfd.-Eimer Aprikosen-Marmelade . . . 95
- 2-Pfd.-Glas Orange-Marmelade . . . 95
- 2-Pfd.-Dose Erdbeeren, Ernte 1914 . . . 95
- 2 Dosen, à 2 Pfd., Pfäumen, ohne Steine . . . 95
- 2-Pfd.-Dose gemischte Früchte . . . 95
- 3 Dosen à 2 Pfd. grüne Bohnen . . . 95
- 2-Pfd.-Dose ff. Stangenspargel . . . 95
- 2-Pfd.-Dose Brechspargel mit Köpfen . . . 95
- 2 Dosen à 2 Pfd. junge Erbsen . . . 95
- 4 Pfd. Brechbohnen und 2 Pfd. Erbsen . . . 95
- 2 Dosen à 2 Pfd. gemischtes Gemüse . . . 95
- 2 Dosen à 2 Pfd. Suppenerbsen und
1 Dosenöffner . . . 95
- 3 große Kränze Feigen . . . 95
- 2 Dtzd. prima gelbe große Zitronen . . . 95
- 1 Pfd. neue Paranüsse . . . 95
- 10 Pfd. beste Salatkartoffeln (Mäuschen) . . . 95

Wurstwaren

- 1 große Cervelatwurst . . . 95
- 1 große Salamiwurst . . . 95
- 1 1/2 Pfd. Speck, geräuchert . . . 95
- 1 1/2 Pfd. Rauchfleisch, mager . . . 95
- 1 1/2 Pfd. Schweineschmalz . . . 95
- 1 Dose (6 Paar) Heines Halberstädter . . . 95
- 1 große Teewurst (ca. 3/4 Pfd.) . . . 95
- 1 Pfd. ff. hausschlachtene Blutwurst . . . 95
- 1 Pfd. ff. Leberwurst . . . 95
- 1 Pfd. ff. Mettwurst . . . 95
- 1 Pfd. gemischte Wurst . . . 95
- 8 Stück Regensburger . . . 95
- 5 Paar Frankfurter . . . 95
- 1 Straßburger Gänseleberpastete . . . 95
- 3 Dosen Gänseleberpains (Straßburger) . . . 95
- 3 Dosen Wildpains (Straßburger) . . . 95

6500 Stück feinste Holstein. Cervelat-
wurst u. Salamiwurst **95**
zum Ausschneiden, beste Dauerware
Jede Wurst, ca. 1/2 Pfd.

Käse und Butter

- 4 Schachteln Camembert . . . 95
- 1 Pfd. ff. Schweizerkäse, vollsaitig . . . 95
- 1 Pfd. ff. Edamerkäse, das Beste . . . 95
- 1 Pfd. Tilsiterkäse, feinste Qualität . . . 95
- 3 Pfd. ff. Limburgerkäse . . . 95
- 5 Stück ff. Kümmelkäse . . . 95
- 2 Stück Altenburger Ziegenkäse . . . 95
- 1 Camembert und 1/2 Pfd. Butter . . . 95
- 1/2 Pfd. ff. Tafelbutter . . . 95
- 1 Pfd.-Glas Bienen-Honig . . . 95
- 1/2 Gläser Honig-Ersatz . . . 95

Fischwaren etc.

- 1 Dose Oelsardinen „Mercure“ . . . 95
- 2 Dosen Oelsardinen „Mercure“ . . . 95
- 3 Dosen Oelsardinen „Löwe“ . . . 95
- 1 Dose Astrachancaviar (1/8 Pfd.) . . . 95
- 1 Dose Räucherlachs in Scheiben . . . 95
- 1 Dose Kronen-Hummer . . . 95
- 1/2 Tuben ff. Sardellenbutter . . . 95
- 1/2 Tuben ff. Anchovisbutter . . . 95
- 1 großer Räucher-Aal . . . 95
- 1/2 Dose Filetheringe in div. Saucen . . . 95
- 2 Gläser ff. alte Sardellen . . . 95
- 2 Dosen Bismarckheringe . . . 95
- 2 Dosen Bratheringe . . . 95
- 3 Dosen Hering in Gelee . . . 95
- 3 Gläser Russische Sardinen . . . 95
- 3 Gläser Anchovis . . . 95
- 3 Dosen ff. Lachsbuter . . . 95
- 1 Pfd. ff. alte Sardellen . . . 95
- 1 Glas (ca. 1 Pfd.) Russischer Salat . . . 95

Weine etc.

- 1/2 Flasche feinsten Himbeersaft . . . 95
- 1/2 Flasche feinsten Zitronensaft . . . 95
- 3/4 Flaschen bester Apfelwein . . . 95
- 1/2 Flasche Punsch, alkoholfrei . . . 95
- 1/2 Flasche Samos u. 1 Rolle Albertkeks . . . 95
- 1/2 Fl. Tarragona u. 1 Rolle Albertkeks . . . 95
- 1/2 Fl. St. Julien u. 1 Rolle Albertkeks . . . 95
- 1/2 Fl. Wermouth u. 1 Rolle Albertkeks . . . 95
- 1/2 Flasche Medizinal-Süßwein . . . 95
- 1/2 Flasche Medoc . . . 95
- 1/2 Flasche Griechischer Süßwein . . . 95
- 1/2 Flasche Wormeldinger . . . 95
- 1/2 Flasche Burg Sponheimer . . . 95
- 1/2 Flasche Sherry . . . 95
- 1/2 Flasche Malaga . . . 95

Frisches Fleisch, Wild und Geflügel ganz besonders billig!

Sonntag, den 19. Juli, erscheint in allen Zeitungen unsere große vierseitige, zweifarbige Sonderbeilage, die einen großen Teil dieser Schlager enthält und für jedermann von großem Interesse ist.

Wir bitten, diese Beilage als Führer zu Ihren Einkäufen zu benutzen.

hafte Stelle von des Heines Gewandung las. Darum habe ich einen Teil der Farben gelöst und nicht gefunden... Ist unter einem anderen Bilde verborgen, murmelte der Amerikaner tiefstimmig vor sich hin, während er das Zimmer eilig verließ und sich nach dem Kellner begab.
Hier nahm er das schwebende Bild noch einmal von der Staffelei und begann es auf das sorgfältigste zu untersuchen.
(Fortsetzung folgt.)

Redende Häuser.

Man hat wieder begonnen, das Haus, ähnlich wie unsere Vorfahren es an- sahen, als Teil und Darstellung der eigenen Persönlichkeit zu empfinden. Es soll nicht ein ausdrucksloser Tugend- bau sein, sondern soll etwas vom Geist und der Lebensrichtung seiner Bewohner widerspiegeln. Damit ist auch die Freude am kleinen Schmuck des Hauses neu erwacht, an einem sinnvollen Ver- soemblem über der Tür, an einer eigen- ortigen Stein- oder Schnitzfigur, und am gehaltvollen, scharfschläffigen Haus- schmuck. Da und dort findet man wieder jene kernigen Aufschriften, die einen be- währten Wahlspruch oder eine achtsame Volksweisheit in eingegräbter Form dem Vorübergehenden vorbehalten. Die alten Sprüche werden mit Sorgfalt er- halten und neue reihen sich ihnen an. Hier ein paar besonders schöne Proben:
Abwärts von der Straße in einer kleinen württembergischen Stadt hat ein Maler unter die Sonnenuhr seines Hauses den Spruch geschrieben:
„So mancher geht dahin und nimmt es nicht in acht,
Dah jede Viertelstund' sein Leben kürzer macht.“
Häufig findet sich die Goethe'sche Ueber- setzung einer lateinischen Aufschrift am Schloß Dornburg bei Jena:
„Aurea tere herein und froh entferne dich wieder,
Nicht du als Wanderer vorbei, leant die Pfad' dir Gott.“
Ein Wirtshaus auf der Schwäbischen Alb sagt:
„Rede wenig, rede wahr, trinke mäßig, aahle bar.“
Auf der Venediger Straße trägt ein Hauslein den beachtenswerten Rat:
„Wer reifen will, der schweig' sein Miß,
Weil kein Schritt, nein' nicht viel mit, Tret' an am frühen Morgen und laß dahem die Sorgen.“
Ein Oldenburger Bauer besennt:
„Ich möchte aufziehen, bin ruhig und still,
Erwarte das Glück, so wie Gott es will.“
An Gostlar:
„Alles mit Gott, so hat's keine Not.“
Häufig erinnern die Aufschriften an die Unabständigkeit menschlichen Lebens und Werkes, so in Tiroi:
„Dies Haus n' hört mein und doch nicht mein,
dem Zweiten wird es auch nicht sein.“

dem Dritten geht es lust wie mir,
der Tod kommt ihm vor seine Tür,
den Vierten trägt man auch hinaus, —
nun sag' mir, wem gehört dies Haus?“
Oder:
„Wir bauen Häuser, hoch und fest,
darin sind wir nur fremde Gäst'.
Doch wo wir ewig sollten sein,
da bauen wir gar wenig drein.“
Noch einige Geschäft's- und Hand- werkerhäuser! Ein alibi-rühmtes Kauf- mannshaus in Venedig redet:
„Das Verze fröhlich, der Mut recht ehrlich,
die Rede nüchtern, die Taten richtig.
Auf Gott vertrauen, stets auf ihn schauen,
das sind die Waffen, die vorwärts schaffen.“
Ein Bäckerhaus:
„Dankt der Brotkorb noch so hoch,
lebt doch unser Herrgott noch.“
Eine Schusterwerkstatt:
„Ich liebe Gott und laß ihn walten,
mach' neue Schuh' und reparier' die alten.“
Eine Schlosserwerkstatt:
„Wenn an jedes löse Maul ein Schloß
gehängt müß' werden,
dann wär' die edle Schlosserkunst die
beide auf der Erden.“
Ein Maler schrieb über seine Tür:
„Nichts Bess'res gibt es in der Welt,
als einen Mann, der Farbe hält.“
Da und dort trägt auch ein Haus an seiner Stirn einen freundlichen Rat für die Eintretenden:
„Wer guter Meinuna kommt herein,
der soll mir lieb und willkommen sein.
Wer aber anders kommt hierfür,
den hab' ich lieber vor der Tür.“
Nun weiß doch jeder gleich, wie er dran ist, wenn er die Absicht hat, dies ehrfame Haus zu betreten. Manchmal ist es dem Hause auch sehr unerwünscht, wenn einer mit launigen Fingern die Schwelle betreten wollte:
„Wenn einer in das Haus rein geht
und sein Sinn nach Stehlen leht,
der bleib' doch lieber draußen,
mein' Rat' kann selber maßen.“
Alle diese Aufschriften aber, wo immer in deutschen Landen sie stehen, wollen etwas von dem erzählen, was eines ausrichtet:
„Nord und Süd, de Welt ist wie,
Du und West, ac Hus ist's am best'.“

Madonna.

Roman von Hans Dominik.

(21. Fortsetzung.)

„Wenn Du wüßtest, wie es im Kampf um's Dasein zugeht, würdest Du anders sprechen,“ sagte sie. „Du kennst bloß die Lichtseiten — Gott sei Dank — aber resignieren müssen wir alle, es wird auch Dir nicht erspart bleiben — aber ich glaube, da kommt der Vater zum Tee zu uns.“
Statt dessen trat der Kammerdiener ein und reichte Doktor Hofens Karte, der den Damen seine Aufwartung zu machen wünschte.
Zwei Minuten später empfing ihn Mrs. Brown mit ihrer gewohnten gesellschaftlichen Liebenswürdigkeit, während Daisy ihm auffallend blank und ruhig entgegentrat.
„Gnädigste Frau, gnädigste Fräulein,“ begann Doktor Hofen, „ich stehe im Begriff, meinen rechtlich verdienten Beurlaubungsurlaub anzutreten. Weikern ist Professor Welland endlich zurückgekommen, und nun darf ich auf einige Wochen verreisen. Ich komme, um mich auch von Ihnen zu verabschieden.“
„So wollen Sie wirklich fort, das bedauern wir sehr. Wenn auch der An- laß unserer Bekanntschaft kein erfreulicher war, so hat uns doch Ihre Gesellschaft manche hübsche, heitere Stunde gebracht, und wir werden oft und gern Ihrer gedenken. — Aber nun nehmen Sie einen bequemen Platz und nodimalo zum Abschied den Tee mit uns.“
Sie deutete auf einen der Tische und winkte Daisy zu, die sich bis jetzt ganz still verhalten hatte, nun aber an den Tisch trat und dem Gast alles zurichte.
„Ich bin hoffentlich nicht als Störenfried erschienen, gnädigste Fräulein,“ begann der junge Arzt das Gespräch mit ihr.
„O nein!“ gab sie zurück. „Wir haben Sie eigentlich täglich erwartet — warum blieben Sie so lange fort?“
„Ich war einige Male auf dem Wege zu Ihnen,“ erwiderte er, und jagte damit keine Unwahrheit, „wurde aber stets im letzten Augenblick verhindert.“
„Sehr schade,“ warf sie ein. „Mit Jonny hab' ich mich nur gezaunt beim Schachspielen, weil er immer recht haben will.“
„Mit mir hatten Sie es leichter, gnädigste Fräulein,“ lachte er besinnig.
„Brüder kann man nicht erziehen,“ sagte sie entschiedenem Tones.
„Aber Schwestern, Miß Daisy!“
„Haben Sie das mit Ihrer Schwester getan, Herr Doktor, hat sie das gelitten?“
„Ich habe die Erziehung stets so sanft gemacht, daß sie gar nichts davon gemerkt hat.“
„Oh, wenn ich sie sehe, werde ich sie fragen,“ scherzte Daisy.
„Na, gnädigste Fräulein, da werden Sie jedenfalls hören, was ich für ein Engel in Menschengestalt bin.“
„Wir werden ja sehen. Zum Theater sind sie auch nicht gekommen. Es wurden jetzt Opern gegeben, nicht schwere Musik, kleine Zwielpern. Wir haben die ganze Woche jeden Abend. Die Herren haben uns alle da besucht. — Es war wirklich sehr unterhaltend.“
„Kann ich mir denken,“ gab er ärgerlich zurück. „Wenn sie alle da waren, bin ich gewiß nicht vermist worden.“
„Aber doch!“
Nach seinem Abschied trat die Jungfer ein und meldete Mrs. Brown den Schneider mit einer Anprobe. — Die beiden jungen Leute waren so vertieft in ihr Wortgespräch, daß sie das leise Hinausgehen Mrs. Browns gar nicht bemerkten.
„Doch?“

Wichtig für jeden Käufer

Das kaufende Publikum wird durch Inserate und Schaufenster-Auslagen bei Konfektion meistens irreführt, indem die früheren und jetzigen Preise angegeben sind. Der Käufer beachtet aber nicht, dass die Ware ältere Jahrgänge, sogenannte Ladenhüter, oder angeschmutzt, oder defekte Ware ist. Ältere oder angeschmutzte Konfektion ist fast wertlos und verkaufen wir diese wenigen Piecen, welche sich in unserem riesigen Lager befinden,

ca. zum zehnten Teil des früheren Preises.

Im ganzen befinden sich in unserer Abteilung **Damen-Konfektion** (Sommer-Ware) ca. 100 Piecen, welche nicht aus dieser Saison oder etwas angestaubt sind, die wir für den zehnten Teil des früheren Preises verkaufen. Darunter sind:
Jackenkleider Wollkleider Weisse Kleider Morgenröcke Matinees Blusen Kostümröcke

Die Sachen sind extra ausgelegt; der Verkauf dieser Artikel nur vormittags von 8 bis 10 Uhr.

Alsbergs Konfektion

ist aus dem Grunde am preiswertesten, weil ausschliesslich schöne moderne Ware verkauft wird, welches nur durch den riesigen Umsatz und den täglichen Wechsel des Lagers möglich ist.

ALSBERG DRESDEN

„Ja, — Mister Eggers fragte sehr lebhaft nach Ihnen.“ Im selben Moment sah sie Doktor Rosen völlig ernüchtert.
 „Oh,“ sagte er mit einer kleinen Verbeugung gegen Daisy Brown, nur seine Stimme hatte vor innerer Bitterkeit einen heiseren Klang. „Ich bin dem Herrn aufrichtig dankbar für seine freundliche Teilnahme, gnädiges Fräulein.“
 Daisy sah seine Erregung wohl, sie ahnte, daß er Eggers für einen Nebenbuhler hielt und Eifersucht empfand — und freute sich darüber. Jetzt sagte sie ganz harmlos:
 „Ja, Mister Eggers ist gutmütig, er freut sich, daß Sie wirklich Ferien machen könnten und nach Hause reisen wollen.“
 „Das tat er?“ sagte der junge Arzt.
 „Ja,“ nickte Daisy, „er sagte sogar: God bless him —!“
 „Donnerwetter,“ fluchte der Doktor innerlich und sagte:
 „Wirklich ein Gemütskranke, dieser Eggers.“
 „Wiel Gemüt,“ gab Daisy gleichmütig zurück. Aber innerlich dachte sie: Wert behüte nur, daß Eggers den Doktor nicht noch zu Gesicht bekommt, ehe er abreist. — Denn Eggers hatte sich in Wahrheit mit keinem Worte nach Doktor Rosen erkundigt und war von Daisy obenin mehr wie schlecht behandelt worden.
 Als jetzt Mrs. Brown wieder ins Zimmer kam, hand Rosen auf und verabschiedete sich mit Bedauern, Mr. Brown nicht angetroffen zu haben. Er küßte der älteren Dame feierlich die Hand, wandte sich dann Daisy zu:
 „Gnädiges Fräulein, ich bitte um ein freundliches Gedenken —.“
 „Immer,“ sagte Daisy und reichte ihm beide Hände, die er lebhaft schüttelte. Sie sahen sich in die Augen.
 Aus seinen blauen Augen leuchtete ihr leidenschaftliche Liebe und schmerzliches Entgegen, aus ihren dunklen Augen flammte es ihm trotzig zu:
 „Ich will ich — Ich zu mir zwingen mit allen Kräften meiner Seele.“ —

In Kranichstein brachte der Nachmittag eine Ueberraschung. Ohne sich vorher anzumelden, trat Doktor Rosen plötzlich ein. Er stand bereits in der großen Halle, ehe ihn jemand gesehen hatte.
 „Retervicissimè sind manchmal für Ueberraschungen gut, Mutter,“ meinte er, als Frau Maria Rosen ihn hier aufhöchste überrascht anah.
 „Aber Otto, um des Himmels willen, wo kommst Du so plötzlich her? . . . Und gerade jetzt, wo Deine Zimmer von Onkel William besetzt sind.“
 „Aber Mutter,“ überstürzte der junge Arzt, während er seiner Mutter um den Hals fiel. „Dann schlief ich eben auf dem Heuboden. Jemandem wird sich schon Platz finden.“
 „Und . . . das Reichte, Otto, das weiß Du ja noch gar nicht. . . . Gestern hat sich Eva mit Onkel William verlobt.“
 Doktor Rosen fuhr zurück und wurde blaß.
 „Verlobt . . . mit dem Amerikaner? In es denn nicht schon ein alter Mann, beinahe so alt wie Vater?“
 Der Arzt kam nicht dazu, weitere Bedenken vorzubringen, denn gerade jetzt trat Eva mit ihrem Verlobten in die Halle. Schon während der Begrüßung mußte Doktor Rosen sich eingestehen, daß dieser Onkel eher sein eigener Bruder als der jüngere Bruder seines Vaters sein könnte. Und dann begann ein allgemeines Wehram, währenddessen Doktor Rosen seinen zukünftigen Schwager aufmerksam betrachtete.
 „Also das ist der junge selbstbewußte Mann, der eine glänzende Position bei meinem Freunde Brown glatt ausgeschlagen hat,“ scherzte der Amerikaner mit einem Seitenblick auf den Arzt.
 Wieder fuhr dieser zusammen und erblähte.
 „Wohin gehen Sie das, Mister Rose?“ fragte er schroff.
 „Zur ersten, Mister Brown hat es mir geschrieben. Ich habe ja in laufender Korrespondenz mit ihm und bin genau unterrichtet. Er hat es außerordentlich bedauert, Sie nicht für sich und seine philantropischen Ziele und Bestrebungen festzuhalten.“
 „Das gibt mir nichts an.“
 „Und ich meine,“ fuhr William Rose ein wenig rätselhaft fort, „daß auch andere Leute Ihren Vortritt aus Heidelberg gar nicht gern sehen werden.“
 „Ich verhebe wirklich nicht, was Sie damit meinen. Mein Professor ist unzufrieden und hat mir gern Urlaub gegeben, und außer meinem Freunde Marwin dürfte sich kaum ein Mensch um meinen Weggang kümmern. In wievielen vier Wochen bin ich ja sowieso wieder in Heidelberg.“

William Rose lächelte. „In vier Wochen sind aber vielleicht andere Leute nicht mehr da. Ein Weindruck heißt doch in vier Wochen vollkommen aus.“
 Doktor Rosen sah wohl, daß er das Thema nicht mehr umgehen konnte. „Sie meinen offenbar die Browns, Mister Rose. Wenn Sie mit ihnen korrespondieren, so übermitteln Sie bitte meine Empfehlungen. Weiter aber nichts. — Es war gerade gut und richtig, daß ich jetzt auf vier Wochen wegkomme.“
 William Rose schmunzelte vergnügt.
 „Wir werden ja sehen, my dear! Sie kennen doch das schöne Sprichwort: Abwarten und Tee trinken. Also wollen wir beides tun.“
 Mit diesen Worten machte der Amerikaner sich behaglich über den Nachmittagsstee her, und Doktor Rosen mußte seinen Angehörigen über die Dinge in Heidelberg, sein Studium, seine Patienten und so weiter Auskunft geben. —
 Otto Rosen war nicht mehr der alte. Das fiel seinen Angehörigen bald auf. Er war zerstreut und einsilbig, machte lange einsame Spaziergänge und niedergelassen William Rose, als ob der Amerikaner ihm unangenehme Erinnerungen wachriefe.
 „Ich bin recht besorgt,“ meinte Eva zu ihrem Verlobten. „Es scheint mir, als ob mein Bruder etwas gegen Dich hat. Hast Ihr denn irgendwie einmal Streit gehabt?“
 William Rose schmunzelte vergnügt und pfiff den Yankeeoodle.
 „Das wird sich noch legen, Eva. Mach Dir keine Sorge darum. Augenblicklich ist ihm alles anfangend, was mit Amerika zusammenhängt. Ich kenne die Quelle seiner Schmerzen ganz gut. Ich glaube, ich werde ihn eines Tages selber kurlieren.“
 Und dann verabschiedete sich William Rose von seiner Braut und ging in das Zimmer seines Bruders.
 Er fand auch Doktor Rosen dort.
 „Hallo! Gentlemen! So früh schon beim Disput! Ich will nicht lange hören. Eine Frage nur noch. Wir haben doch eine Abschrift des Rätselfestes nach Heidelberg geschickt. Hast Ihr da vielleicht eine Lösung gefunden?“
 Dr. Rosen bejahte sich einen Augenblick.
 „Ach so! Ja, Vater, Du schickst mir da eine Chiffrefrische . . . Wo habe ich sie denn nur . . .?“
 Dr. Rosen hatte über die aufregenden Ereignisse seiner letzten Heidelberger Tage diese ganze Angelegenheit völlig vergessen.
 „Ja, richtig! Die Sache habe ich ja noch in der Brieftasche.“
 „Wohl! Hast Ihr denn was entsiffern können. Das ist doch die Hauptfrage bei der Weisheit, und auch für Dich, Mister Otto, von größtem Interesse,“ schrie William aufgeregt.
 „Wie so das?“ fragte Dr. Rosen. „Was soll das alle Gerümpel und Interessieren?“
 „Weil Du dabei mit Verdichtigkeit Millionär werden und allerlei Pläne wieder aufnehmen kannst, die Du jetzt für aussichtslos hältst.“
 Dr. Rosen sah seinen Onkel verhandlungslos an.
 „Ich habe keine Ahnung, was Du damit sagen willst. Selbstverständlich hat mein Freund Marwin die ganze Geschichte in fünf Minuten entsiffert. Es war ja eine kinderleichte Chiffre.“
 William Rose schlug die Hände über dem Kopf zusammen.
 „Heiliger Himmel! Der Mensch hat die Chiffre, läuft tagelang mit ihr herum und sagt uns kein Wort davon.“
 Auch Walter Rosen war in höchster Aufregung.
 „Wie her, was Du hast, Otto,“ rief er. „Du weißt nicht, was von dieser Chiffre alles abhängt.“
 Der Arzt einnahm seiner Brieftasche die Blätter, auf denen er in Heidelberg mit Dr. Marwin zusammen die Entzifferung niedergeschrieben hatte. Gleichzeitig kürzten sich die beiden Brüder auf das Blatt und überflogen den Inhalt.
 Da fand die deutsche Uebersetzung, welche Heinrich Marwin gegeben hatte: „Als die Feinde sich näherten, hat der Herr Graf von Kranichstein befohlen, alle Schätze, welche das Schloß enthält, zu verbergen. Ein Verleiband wurde mit dieser Schrift zusammen in dem Mauerwerk verborgen. Das schöne Bild des Malers Leonardo von Vinci aber ist verborgen worden unter einem anderen Bilde, welches den schwedischen Feldherrn, den Herrn und Grafen Lilienström darstellt. Das übrige ist im Keller begraben.“
 William Rose las den Text wieder und immer wieder.
 „Ich unter einem anderen Bilde verborgen . . . Hörst Du, Walter, unter einem anderen Bilde verborgen. Das habe ich ja schon gemutmaßt, als ich die rätsel-“

Inventur-Ausverkauf

Residenz-Kaufhaus G. M. B. H.

Durch den Erweiterungsbau
mussten viele Abteilungen bis auf weiteres wesentlich verkleinert werden.
Mehr als in jedem anderen Jahr
müssen wir diesmal **unter allen Umständen räumen.**

Haben Sie sich schon überzeugt, welche
ungeheuren Preisvorteile wir bieten?

Wir empfehlen Besuch in den Vormittagsstunden.

83551

Räumungsverkauf sämtlicher Aluminiumwaren

zu ganz besonders billigen Preisen.
Kochgeschirre — Gemüsedampfköpfe — Reiseartikel.

E. Nimsch, Aluminium - Spezialgeschäft, Wallstrasse 23.

Gehirne

in großartigster Auswahl.
Reparaturen — Bezüge

Petschke

Gegründet 1841.
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seestraße 3.

Am 1. Oktober verlege ich mein Geschäft nach
Wilsdruffer Str. 50
part. u. I. Etage.